

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breitenheim, Flörsheim, Frankenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auslegendem Tarif. Für Plagiaten übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Vertreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rachbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Gang-Zustand infolge Unfall bei der Rückkehr von Reisen versichert. Bei den Abonnenten der „Rachbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückkehrer Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in bezügliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Vorkaufungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 255

Samstag, 31. Oktober 1914

29. Jahrgang.

Waffenbrüderschaft mit den Türken.

Der gesamte Islam wird vom Sultan aufgerufen.

Von russischer Seite wird versucht, den Eindruck zu erwecken, als seien die beiden Hafenstädte am Schwarzen Meer von den Türken im tiefsten Frieden überfallen worden und als sei Russland das friedlichste Land, das kein türkisches Messerchen getrübt hätte. Demgegenüber muß mit größtem Nachdruck hervorgehoben werden, daß die Dinge gerade einen umgekehrten Verlauf genommen haben und daß hier nicht die Türkei den Anfang gemacht hat, sondern ihr Vorgehen nur die selbstverständliche Folge eines unerhörten Eingriffes in die Integrität der Türkei gewesen ist. Die französische „Agence Havas“, also in diesem Falle eine völlig einwandfreie Quelle, verbreitete bereits am 26. Oktober eine Meldung, die nur geeignet ist, die letzten Zweifel über die wahren Absichten Russlands der Türkei gegenüber aus der Welt zu schaffen. Das französische amtliche Büro meldete damals aus Athen, daß „Geben“ und „Breslau“ in größter Eile nach dem Vespors zurückgeführt seien. Der englische und der russische Botschafter erklärten der Pforte, daß sie die Akte über den Verlauf der Fahrten nicht anerkennen und daß die Verbündeten die Schiffe bei ihrer nächsten Ausfahrt angreifen würden. Der russische Botschafter soll bemerkt haben, die Bewegung der russischen Flotte nach dem Vespors hin sei der Tatsache zuzuschreiben, daß die beiden Schiffe die territorialen Gewässer verlassen hätten. Nach der russischen Auffassung soll also türkischen Kriegsschiffen verboten worden sein, ihre eigenen territorialen Gewässer zu verlassen und zwar noch zu einer Zeit, wo die Türkei mit allen Mächten im Frieden lebe. Darin liegt, wie wir schon früher schreiben, natürlich eine Herausforderung der Türkei so greifbarer Art, daß man sich nicht wundern kann, wenn man in Konstantinopel dagegen energischen Widerstand zu leisten beschloß. Wenn man dazu die Tatsache nimmt, daß die türkische Flotte an ihrem Auslaufen aus dem Vespors ins Schwarze Meer von einer russischen Flotte mit Gewalt verhindert werden sollte, so liegt der Friedensbruch also durchaus auf russischer Seite.

Große Kundgebung in Berlin.

Berlin, 31. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Der gestrige Tag hat den hier Lebenden Türken große öffentliche Sympathien gebracht. Gegen 8½ Uhr abends hielt auf dem Potsdamer Platz plötzlich eine mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückte Droschke, in der sich ein einziger tragender Herr erhob und an die gewaltig zusammenströmende Menge eine Ansprache hielt. Es war der in einer besonderen Mission in Berlin weilende Sultan Sult. Mit weitwührender Stimme sagte er nach dem „A.“ etwa folgendes:

Eine große Stunde ist für uns Osmanen gekommen, ja für die ganze islamitische Welt. Wir Anhänger Mohammeds erinnern uns an die Worte Kaiser Wilhelms, die er am Grabe unseres großen Sultans Saladin sprach und worin er bekannte, der Freund der 800 Millionen Mohammedaner zu sein. Wir Osmanen wissen, was Deutschland für die Kultur der Welt bedeutet. Wir wissen aber auch, wie uns seine Gegner seit 200 Jahren unterdrückt und beraubt haben. Heute, da Deutschland im Kampf steht gegen eine Welt des Reibes, erinnern wir uns der Niederträchtigkeit derselben Feinde, die Deutschland jetzt bekämpfen muß, und so treten wir an die Seite Eurer ruhmreichen Heere. Der Ruf unseres Padischahs wird in die fernsten Länder ergehen, und er wird die Anhänger des Islams anrufen, wo immer sie wohnen, mitzuhelfen in diesem Kampfe, daß der von Deutschland vertretenen Gerechtigkeit und Kultur der Sieg werde. So brachte dann noch das Hoch auf die Waffenbrüderlichkeit der deutschen Heere, der Heere Österreich-Ungarns und der Türkei aus. Dann überreichte er die Menge auf, ihn zum türkischen Botschafter zu begleiten. Kurz danach war die Hülfsstraße, an der die Botschaft liegt, die Jengin einer türkischen Kundgebung der Menge. Botschafter

Mahmud Nuhfar Pascha erschien und hielt eine kurze Ansprache, in der er sehr herzlich für die Kundgebung dankte. Die Menge stimmte die Nationalhymne an, worauf der Rückweg angetreten wurde.

Berlin, 31. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Zu dem Beginn der türkischen Feindseligkeiten wurde einem Mitarbeiter des „A.“ von osmanischer Seite folgende bedeutende Erklärung gegeben: Es darf die gesamte Christenheit interessieren, daß mein Vaterland den ersten Schlag gegen einen Erbfeind, den Moskowiter, an dem höchsten Feiertag des Islams, dem Opfer-Weiram-Fest, geführt hat. Damit hat unser Padischah fundiert, welcher ein heiliger Krieg der Türkei dieser nunmehr eröffnete Kampf ist, und was er für die ganze mohammedanische Glaubenswelt bedeuten soll. Er soll ein Signal für alle Gläubigen, aber auch für alle Feinde des Islams sein, denn England, England und Frankreich haben sich als Feinde des Islams gezeigt. Sie haben nicht nur die Türkei, sondern alle staatlichen Gebilde mohammedanischen Charakters entweder unterdrückt, oder dem Untergang nahe gebracht.

Der erste türkische Seesieg.

2 russische Kriegsschiffe gesunken.

Konstantinopel, 30. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einem offiziellen Bericht haben einige russische Torpedoboote versucht, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Vespors in das Schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber dreißig russische Matrosen fielen in türkische Gefangenschaft. Die türkische Flotte hatte keine Verluste.

Berlin, 30. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die türkische Botschaft in Berlin teilt amtlich mit: „Unsere Flotte machte eine Ausfahrt in das Schwarze Meer; dort traf sie mit einem Teil der russischen Flotte zusammen. Die russische Flotte nötigte unsere Flotte zur Ausführung gewisser Manöver; in deren Verlauf bohrten wir zwei feindliche Kriegsschiffe in den Grund. Wir machten 33 Matrosen und 3 Offiziere zu Gefangenen. Auf unserer Seite keinerlei Verluste.“

Ämtliche Meldung der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 30. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die türkische Regierung teilt der „Fr. Sta.“ zufolge amtlich noch folgendes mit: Während ein kleiner Teil der ottomanischen Flotte am 28. Oktober im Schwarzen Meere Übungen vornahm, eröffnete die russische Flotte, nachdem sie längere Zeit diesen Übungen folgte und sie zu stören suchte, am Donnerstag die Feindseligkeiten, indem sie die ottomanischen Schiffe angriff.

Im Verlaufe des sich nunmehr entzündenden Kampfes gelang es unserer Flotte durch die Gnade des Allmächtigen, den Minendampfer „Prut“, der 5000 Tonnen verdrängte und ungefähr 700 Minen trug, zu versenken, einem der russischen Torpedoboote schwere Beschädigungen beizubringen und einen Kohlendampfer zu kapern.

Ein vom türkischen Torpedoboot „Sairet Millie“ abgeschossener Torpedo hat den russischen Torpedojäger „Rubanez“, der 1100 Tonnen verdrängte, versenkt und ein anderes vom Torpedoboot „Monavenet Millie“ abgeschossenes Torpedo hat einem anderen russischen Küstenwachtschiff sehr schweren Schaden zugefügt. Drei russische Offiziere und 72 Matrosen wurden von den Unseren getötet und, da sie zur Bemanung der versenkten und zerstörten Schiffe gehörten, gefangen genommen.

Die kaiserliche Flotte hat durch die Gnade Gottes keinerlei Schaden erlitten und der Kampf geht günstig für unsere Flotte weiter.

Die kaiserliche Regierung wird ohne Zweifel mit äußerstem Nachdruck gegen diese feindselige Handlung Einspruch erheben, die von der russischen Flotte gegen einen geringfügigen Teil unserer Flotte unternommen worden ist.

Zwei weitere russische Dampfer gesunken.

Rotterdam, 31. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die beiden russischen Dampfer „Alta“ und „Sarbeca“ sind im Schwarzen Meer infolge Auslaufens auf Minen gesunken. Die Besatzung des ersten Dampfers konnte gerettet werden, ein Teil der Besatzung des anderen Dampfers ertrank.

Die Dreiverbands-Botschafter verlassen Konstantinopel.

Rom, 30. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die Agenzia Stefani meldet: Das italienische Ministerium des Äußern erhielt aus Konstantinopel die Nachricht, daß der russische Botschafter in Konstantinopel von dort abgereist ist und den Schutz der russischen Staatsangehörigen der italienischen Regierung übertragen hat. Die Abreise des englischen und des französischen Botschafters gilt als bevorstehend.

Weitere Folgen.

Genf, 30. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Begleitet von den Ministern Ribot und Millerand in Paris eingetroffen, empfing Präsident Poincaré von dem Bombardement von Thessalonika und von der Entschließung der Pforte, die Anforderung zur Öffnung der Dardanellen kategorisch zurückzuweisen. Nach telegraphischer Verständigung mit Bordeaux wurden die den Umständen entsprechenden diplomatischen und militärischen Maßnahmen getroffen, die angeblich darauf abzielen, Rumänien, Griechenland und Bulgarien zur Erklärung für oder wider die Pforte zu zwingen.

Englische Meinung.

Haag, 31. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Zu dem Beginn der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Russland sagt die „Times“: Die Türken unterzeichneten durch ihre Torheit, dem Ratsschlag Deutschlands folgend, ihr Todesurteil. Von dem ottomanischen Reich in Europa werde nur noch eine Erinnerung übrig bleiben. Wenn dieser Krieg beendet sein werde, werde Europa von zwei Elementen erfüllt sein, die fünfzig Jahre hindurch die schlimmste Bedrohung des europäischen Friedens bildeten, nämlich von dem preussischen Militarismus und von dem türkischen Europa.

Die Bulgaren beschießen ein russisches Kanonenboot.

London, 30. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Nach Blättermeldungen haben die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot geschossen, das der serbischen Armee auf der Donau Vorräte zuführen sollte.

Neue Taten der „Emden“.

Ein russischer Kreuzer und ein französischer Torpedojäger versenkt.

In dem größten Teile der gestrigen Nummer konnten wir noch eine Depesche veröffentlichen, die während des Druckes eintraf und von neuen Feinden der „Emden“ berichtete. Um die Nachricht aber auch allen Lesern zugänglich zu machen, lassen wir sie hier nochmals folgen.



Kapitän v. Müller.
Kommandant d. Kreuzers „Emden“

Leipzig, 30. Okt. (Wolff-Tele.)

Die „Leipziger Neuesten Nachr.“ verbreiten folgendes Extrablatt:

Kopenhagen. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurde der russische Kreuzer „Schemischug“ und ein französischer Torpedojäger auf der See von Pulo Pinang durch Torpedoschiffe des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hatte sich durch Ausbringen eines falschen Schornsteines unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichteten Schiffen unerkannt nähern.

Also unser lieber, kleiner Teufelskerl, der Kreuzer „Emden“ hat die allerliebste Fälschung gehabt, den Feinden eine riesige Nase zu drehen. Er änderte ein wenig sein Gesicht, indem er sich einen falschen Schornstein aufsetzte, wie lustige Brüder bei uns sich zur Karnevalszeit eine falsche Nase verbinden oder ankleben. Nur wurde bei der „Emden“ aus der Maskerade furchtbarer Ernst. Zwei feindliche Kriegsschiffe mußten dran glauben; sie ruhen am Grunde des Indischen Ozeans, an der Stelle, wo er den Eingang zur Straße von Malakka bildet, vor der englischen Insel Pinang hart an der südlichsten Grenze des siamesischen Reiches. Die Tat war schön und groß. Der kleine deutsche Kreuzer wagte sich in die Höhle des Löwen. Zu den 70 oder 80 Schiffen, die ausgesandt sind, um die „Emden“ zu jagen und abzuschießen, gehörten offenbar auch die beiden versenkten. Aber das Bild spielte verkehrte Welt, es wurde zum Jäger. Es beschlich sie auf ihrem Ausstand und schoß sie ab. Salati!

Der russische kleine geschützte Kreuzer „Schemischug“ hatte einen Gehalt von 3200 Tonnen, eine Schnelligkeit von 24 Seemeilen und 358 Mann Besatzung. Mit ihm sind acht 12-Zentimeter-, sechs 4,7 Zentimetergeschütze und sonstiges Artilleriematerial, sowie 2 Torpedorohre, 8 Maschinengewehre usw. versunken. Ueber die Art des französischen Torpedobootzerstörers ist noch nichts Näheres mitgeteilt. Da er auf der Hochsee verhandelt wurde, darf man aber wohl annehmen, daß er eine Wasserverdrängung von 800 bis 900 Tonnen hatte.

Die Insel Pinang gehört zu den englischen Straits-Settlements und ist von der Halbinsel Malakka nur durch einen ganz schmalen Kanal getrennt.

Der amtlich russische Bericht.

Der russische Marinestab teilt folgende Einzelheiten über den Untergang des russischen Kreuzers „Schemischug“ bei Penang mit:

Am 28. Okt., 5 Uhr früh, näherte sich die „Emden“, die durch Aufstellung eines vierten Schornsteines unkenntlich gemacht war, den Schiffen, welche die „Emden“ für ein Kriegsschiff der Verbündeten hielten. Die „Emden“ fuhr mit voller Kraft gegen den „Schemischug“. Sie eröffnete das Feuer und schoß einen Torpedo ab, der am Bug des russischen Kreuzers explodierte. Der „Schemischug“ erwiderte das Feuer. Die „Emden“ schoß einen neuen Torpedo ab, der den „Schemischug“ zum Sinken brachte. 85 Mann der Besatzung ertranken, 250 Mann, darunter 112 Verwundete, wurden gerettet.

51 Dampfer von der „Emden“ versenkt.

Rotterdam, 31. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach angeblich zuverlässigen Zusammenstellungen von Londoner Zeitungen soll der deutsche Kreuzer „Emden“ bisher 51 Dampfer versenkt haben, darunter 34 englische, 10 französische und 7 japanische.

Amthlicher Tagesbericht vom 30. Okt.

Weitere Fortschritte im Westen.

Wieder 200 Engländer gefangen.

Großes Hauptquartier, 30. Okt. Vormittags (Amthlich.)

Unsere Angriffe südlich Neuport und östlich Oern wurden erfolgreich fortgesetzt. Acht Maschinengewehre wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Im Argonnenwalde nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte.

Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an.

Im übrigen ist im Westen und ebenso auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Die große Schlacht an der Küste.

Ostende, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach Meldung der holländischen Zeitung „Tijds“ sind von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dymuiden nur noch Trümmerhaufen übrig geblieben. Ein Bajonettangriff folgte dem andern; es kam zu blutigem Handgemenge.

London, 30. Okt. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Ein Telegramm der Londoner Zeitung „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampfkraft der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit der größten Todesverachtung. Der englische Soldat sagt: Wenn wir einen Deutschen niederschließen, ist es, als ob acht andere an seine Stelle springen. — Die Truppen der Verbündeten nähern die vielen Vorteile, die ihnen die Eigentümlichkeit des Terrains gewährt, aufs äußerste aus. Verschiedene Hindernisse, wie Seen und Bäche, machen das Vorrücken der Deutschen schwierig, aber über viele Flüsse hätten die Deutschen Holzbrücken gebaut.

Verstärkung der Flotte an der belgischen Küste.

Ein französisches Kanonenboot gesunken?

Aus dem Haag, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Elnist wird gemeldet, daß vier französische Kriegsschiffe die englische Flotte an der belgischen Küste verstärkt haben. Gerüchweise verlautet, daß ein französisches Flussschiff gesunken sei.

Beschädigte englische Schiffe.

Rom, 31. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Triester „Secolo“ meldet aus Rotterdam, daß in dem Hafen von Harwich 4 kleine englische Kriegsschiffe eingelaufen seien, die von feindlichen Geschossen beschädigt worden sind.

Allmählicher Zusammenbruch der franzöf. Armee.

Rom, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Der bekannte Korrespondent der „Tribuna“ in Dünkirchen entwirft ein wenig schmeichelhaftes Bild von der französischen Armee. Er berichtet, daß die französischen Soldaten infolge Erschöpfung fast völlig zusammengebrochen seien, nur die Territorialsoldaten sind noch einigermaßen munter. Der Linieninfanterie und der Reserveinfanterie kaum mehr. Seit Anfang des Krieges haben sie keine Zeit, an körperliche Hygiene zu denken. Sie müssen in drei bis vier Tagen endlose Märsche zurücklegen, kämpfen und dann weiter marschieren. Der französische Soldat ist an sich robust, widerstandsfähig, mutig, intelligent und patriotisch, aber er kann einfach nicht mehr. Das den Deutschen abgeerntete Graben von Schützengraben, das er früher verlor, bringt ihn vollends herunter. Die Entbehrungen, sowie der Mangel an Reinlichkeit setzen ihn Krankheiten aus. Wenn man ihn so sieht, besonders in der Nähe der Frontlinie, so weiß man wirklich nicht, ob man mit ihm mehr Mitleid oder Bewunderung empfinden soll. Die Kolonialtruppen, die sonst so große Dienste leisten könnten, sind alle vor Kälte erkrankt und werden samt und sonders nach Südfrankreich gebracht werden müssen, um nicht zu erfrieren.

Die Sikhs und Ghurkas.

Genf, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Der französische Generalstab meldet bisher keine Sieges- und Wundertaten der Sikhs und Ghurkas, für deren lange Hindumesser — Kukris genannt — heute ganz Paris schwärmt.

Die Belagerung von Reims.

Berlin, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Die „Nationalzeitung“ meldet aus Rotterdam: Blüthlinge aus Reims erzählen in Epervan, wie der dortige „Times“-Korrespondent meldet, daß der Schaden in Reims erschreckend sei. Von den Bewohnern wurden 600 bis 700 durch Granaten getötet und eine große Anzahl verwundet. In der Stadt wurden 300 Häuser durch Geschützfeuer vollständig zerstört, 150 brannten bis auf die Grundmauern ab.

Belgiens Unzufriedenheit.

Brüssel, 31. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Die „Abln. Stg.“ meldet: König Albert hat dem 7. belgischen Infanterie-Regiment wegen seines Verhaltens in den Kämpfen an der Vier den Leopoldorden verliehen. Das Regiment hatte 4 Tage lang, ohne Unterbrechung der Verbündeten, deutsche Angriffe abzuhalten. Die Franzosen und Engländer konnten eines Eisenbahnhalles wegen angeblich erst am 5. Tage zu Hilfe kommen.

Berlin, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Privatmeldungen aus englischen Bankkreisen sprechen von Unstimmigkeiten zwischen der englischen und der belgischen Regierung. In Antwerpen kam es bereits zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Winston Churchill und König Albert. Letzterer glaubte auf die Ritterlichkeit Deutschlands beim Friedensschluß rechnen zu können. England habe der belgischen Regierung die Zinszahlung der belgischen Staatsrente verweigert.

Die Angst vor Zeppelin in London.

London, 30. Okt. (Tel., indirekt. Ctr. Bln.)

Aus Furcht vor Zeppelin wurden in den Museen und Galerien die Gemälde und sonstigen Kunstwerke, sowie die wertvollen Sammlungen eingepackt und in Kellerräumen untergebracht. Die Straßen sind nachts sehr dunkel, daß, nach der „Fr. Stg.“, auch der Verkehr der Fußgänger schwierig und gefährlich ist.

London, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus London wird berichtet: Die elektrischen Vogenlampen sind oben schwarz gefärbt worden, damit sie für die Luftschiffe unsichtbar seien. Dafür habe man in den öffentlichen Gärten lange Reihen elektrischer Lampen angezündet und scheinbare Straßen markiert, so daß die Zeppeline irre werden müssen und Straßen vermuten, wo nur Wiesen sind.

Amsterdam, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach Meldungen holländischer Zeitungen aus London wurden außer London sämtliche Häfen an der englischen Nordseeküste für besetzte Plätze erklärt und in Verteidigungszustand gesetzt.

Die Deutschenverfolgung in London.

Manchester, 30. Okt. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Englische Frauen, die im Gefangenenerlager in der Olympia ihre deutschen Gatten besuchen wollten, beschwerten sich aufs bitterste über die Schwierigkeiten, die sie dabei haben. Viele dieser halbenglischen Familien befinden sich in einer unerwarteten Notlage und verkaufen ihre Möbel für einen Spottpreis an jeden, der ein vorteilhaftes Geschäft machen will. Der Korrespondent fährt in seinem Bericht fort: Die Verhaftungen wurden in London in so panikartiger Hast vorgenommen, daß die Behörden vor eine Aufgabe gestellt waren, für die sie ganz und gar nicht vorbereitet waren. Hierdurch entstanden in vielen Fällen für die Gefangenen, namentlich für die unvorbereiteten Familien, unnötige Härten. Weitere Verhaftungen sind mehrere Tage aufgeschoben worden, bis die Ueberfüllung in der Olympia beseitigt worden ist.

Ein neuer Beweis englischer „Ehrlichkeit“.

Die englische Regierung hat, wie wir in der vorigen Nummer meldeten, beschlossen, nachdem sie sich mit den Verbündeten und angeblich auch mit den neutralen Mächten besprochen habe, die Londoner Deklaration vom Jahre 1909 nicht mehr als die Grundlage anzusehen für ihre Handlungsweise in Angelegenheiten des internationalen Rechts. Mit der Beilegung der Deklaration ist auch die Weisung an die Marineoffiziere, die deutschen und österreichischen Wehrpflichtigen an Bord der neutralen Schiffe unbehelligt zu lassen, rückgängig gemacht worden, da diese Weisung nur auf einer angeblich zweideutigen Erklärung des § 47 dieser Deklaration und auf einer Notiz der Redaktionskommission bei diesem Paragraphen beruhte.

Ueber die perfide Art, in welcher England den deutschen Reservisten über See eine Falle zu stellen suchte, ist weiter nichts mehr zu reden. Daß aber die englische Regierung die zu Beginn des Krieges feierlich abgegebene Erklärung, sich gleich seinen Verbündeten an die Londoner Deklaration halten zu wollen, widerrufen, wird den neutralen Mächten ein Fingerzeig dafür sein, was von englischen Vereinbarungen und Versprechungen, von englischer Ehrlichkeit und englischem Rechtsgefühl zu halten ist.

Der Burenaufstand.

Rotterdam, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie aus London gemeldet wird, machen verschiedene Blätter der Regierung verheerende Vorwürfe, daß der dortige Angriff der englischen Truppen auf Deutsch-Südwestafrika den Burenaufstand heraufbeschiede habe. Gestern wurde in Downingstreet ein langer Ministerrat abgehalten, der sich mit der Lage in Südafrika beschäftigte. Handelshäuser in Amsterdam und Rotterdam haben von befreundeten Londoner Häusern vertrauliche Mitteilungen erhalten, daß die Zahl der Aufständischen bereits 10 000 betragen soll. Sie sind gut bewaffnet und haben auch Schnellfeuergeschütze und Maschinengewehre. Bei der Belagerung der Stadt Heilbronn kam es zu einem Gefecht, wobei mehrere englische Soldaten verwundet wurden. Unbefängten Nachrichten zufolge soll sich bereits die ganze Orange-Fluss-Kolonie in Aufruhr befinden. Daß sich auch der von den Buren nach wie vor vergötterte General De Wet mit an die Spitze der Erhebung gestellt hat, erregt den Engländern um bedenklichen, da sie befürchten, daß sein Name genügen werde, um die zögernden Elemente mit fortzureißen. Ueber zuverlässige Truppen in der Kapkolonie verfügt England über 8000, die natürlich bei weiterer Umsichgreifen des Aufstandes nicht im Entferntesten ausreichen werden, um ihn niederzuwerfen. Auch mit Kriegsmaterial soll es schlecht bestellt sein, da England in Erwartung der kriegerischen Ereignisse in Europa die Kapkolonie in militärischer Hinsicht arg vernachlässigte.

Aristiania, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Londoner „Times“ wird aus Toronto gemeldet, 10 000 Mann Kavallerie aus dem Westen Kanadas sollen wahrscheinlich nach Südafrika gesandt werden, um an der Unterdrückung gegen die Aufständischen teilzunehmen. Der Aufstand, nimmt man in Kanada an, sei sehr ernst. Von Kapstadt wird telegraphiert, im Oranjesaat seien die aufständischen Buren in der Mehrheit, in Transvaal machen sie die Hälfte der Bevölkerung aus, in der Kapkolonie und Natal seien sie in der Minderheit. Man sei daher überzeugt, daß die südafrikanische Regierung der Situation gewachsen sei.

Haag, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Das Amsterdamer „Handelsblad“ sagt in einer Würdigung der südafrikanischen Aufstandsbewegung: Der Welt, der stark empfindende Afrikaner, sieht sein Land durch die nur einzig britischen Schweden dienende Aktion gegen das deutsche Südafrika in Gefahr gebracht. Er ist ein Mann der Tat und hat jetzt die Fahne des Aufstandes gegen Vorhär erhoben. General Beyer, der im Burenkrieg eine wichtige Rolle spielte, hat viel Einfluß im Norden. Vorhär trachtete Beyer zu gewinnen, aber Beyer's Politik war auch für Vorhär unerträglich. Man tastet vorsichtig noch im Dunkeln, wie groß der Beyer's Anhang ist und wie die übrigen Burenführer sich jetzt verhalten werden. Beflagenswert sei der Bürgerkrieg, denn die erste Grundbedingung für die Aufrechterhaltung der afrikanischen Nationalität sei die Einigkeit unter

ihnen. (Die afrikanische „Nationalität“ ist unter deutscher Oberhoheit besser gewahrt als unter englischer. Schriftl.)

Notterdam, 31. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

In hiesigen unterrichteten Kreisen zweifelt man nicht daran, daß die Bewegung in Südafrika bereits einen großen Umfang angenommen hat. Die Erhebung der Buren ist jedenfalls das Werk einer allgemeinen Verschwörung, deren Anfang in eine Zeit zurückgreift, zu der Europa noch niemand an die Möglichkeit eines solchen Weltkrieges dachte. Die Buren waren schon lange mit der englischen Herrschaft unzufrieden, weil diese zu sehr das farbige Element begünstigte und gleichzeitig die reichen Schätze des Landes zu offensichtlich zu Gunsten der englischen Unternehmer und des Mutterlandes ausbeutete. Aus Bloemfontein wird gemeldet, daß die Buren in dem ganzen früheren Oranjesfreistaat zu den Waffen greifen und ihre Hauptmasse sich in der Richtung auf Kapstadt konzentrierte, das von Truppen fast gänzlich entblößt ist, weil diese bekanntlich Deutsch-Südwestafrika angegriffen haben. Man erwartet, daß die Aufständischen versuchen werden, sich möglichst rasch in den Besitz von Kapstadt zu setzen.

Eine Rundgebung des Burenkommandanten Jooste.

München, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Burenoberst Jooste, der sich während des Burenkrieges in Deutschland befand, um Gelder zu sammeln, teilt einer Firma in Marktreidwitz über die Haltung der Buren folgendes mit: Jedenfalls kann ich versichern, daß nicht der gemeinsame Feind des Burenvolkes der Deutsche, sondern der Brit ist. Die viertausend Gräber im Burenland und die zwanzigtausend elendiglich in den englischen Konzentrationslagern zugrunde gegangenen Frauen und Kinder sind ein beredtes Zeugnis der englischen Freiheitstaten für das Burenvolk. Englische Lügen haben es fertig gebracht, daß Streitkräfte des Kaplandes in Deutsch-Südwestafrika eingefallen sind, um England in dem Kampfe gegen Deutschland zu unterstützen. Gehe Gott, daß die Wahrheit der Land zu unterstützen. Gehe Gott, daß die Wahrheit der europäischen Sachlage bis an den Oranjesfluß vordringen möge, daß zu Ende dieses ungerechten Krieges das ganze Germanentum zu ewiger Kulturarbeit sich die Hand reichen möge!

Kämpfe in Kamerun.

Mailand, 31. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Bordeaux wird der „Reff. Bta.“ gemeldet: Dobell, Oberkommandierender der verbündeten Kräfte in Kamerun, kündigt an, daß englische und französische Land- und Seestreitkräfte am 26. Oktober nach heftigen Kämpfen Edeu besetzt hätten. (Der deutsche Amtsbezirk Edeu umfaßt das Gebiet des mittleren und unteren Sanaga. Der Ort selbst liegt am Sanaga und ist für gewöhnlich von 12 Europäern bewohnt.)

Nachrichten aus Tsingtau.

Tokio, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Agence Havas meldet: Der geschützte Kreuzer „Tschitoh“ hat am 18. und 19. Oktober die Angriffe zweier deutscher Fahrzeuge abgelehnt und diese wieder in die Bucht von Kianichou zurückgetrieben. Das Wetter verhindert einen sofortigen Angriff. Die fortwährende Beschädigung auf der Land- und der Seeseite verursacht in der Festung schwere Verluste. Mehrere Minen, die sich von ihrer Verankerung gelöst haben, gefährden die Schifffahrt im Großen Ozean.

Deutschfeindlichkeiten in Rußland.

Stockholm, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, fanden am 24. Okt. deutschfeindliche Kundgebungen in Moskau statt. Der Pöbel erging sich in gewalttätigen Ausschreitungen gegen die Deutschen. Verschiedene deutsche Läden wurden zerstört, darunter die feine Konditorei in Moskau.

Petersburg, 31. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der Maßnahmen vorsieht zum Zwecke einer Reduktion des deutschen Grundbesitzes in Rußland. Der Gesetzentwurf wird der Prüfung einer Spezialkommission unter dem Vorsitz des Justizministers unterbreitet werden. (Eine Reduktion des deutschen Grundbesitzes in Rußland kann doch nur im Zwangsenteignungsverfahren vorgenommen werden. Das ließe also auf staatlichen Landraub hinaus. Schriftl.)

Ämtliche österreichische Berichte vom 30. Oktober.

Wien, 30. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Für Österreich-Ungarn amtlich wird verlautbart, 29. Oktober mittags: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fanden gestern keine größeren Kämpfe statt. In den letzten Tagen wurden Versuche der Russen, gegen den Raum von Turka vorzudringen, erfolgreich abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 31. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ämtlich wird vom 30. Oktober, mittags, verlautbart: In russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. Am unteren San wurden starke, südlich Nißko über den Fluß gegangene feindliche Truppen nach heftigem Gefecht zurückgeworfen.

Bei Stary-Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitions-Depot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die hohen wehlich dieses Ortes wurden abgeschlagen.

Im Raume nordöstlich von Turka gewannen unsere angreifenden Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viele Gefangene. Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 28. Oktober 649 Offiziere und 73179 Mann, nicht eingerechnet die auf beiden Kriegsschauplätzen sehr zahlreich noch nicht abgeschobenen Gefangenen aus den Kämpfen der letzten Wochen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, von Höfer, Generalmajor.

Ein neuer Roman von Fr. Lehne

wird von unserem Leserkreis auch in Kriegszeit mit gleich großem Begehren wie bisher begrüßt werden. Die geschätzte Schriftstellerin weiß mit jedem neuen Buche zu fesseln und zu interessieren. Immer wieder ist es die sympathische Gestalt der Hauptperson, deren Geschick uns in wunderbarer Weise bewegt und erschüttert, mit der wir Freud und Leid teilen, weil diese Gestalt wie aus dem wirklichen Leben herausgerissen vor dem Leser sich erhebt und ihn da berührt, wo ein jeder zu treffen ist: am Herzen. So auch in dem neuen Romane

Der Bahn ist kurz, die Neu ist lang.

dessen Abdruck in den Wiesbadener Neueste Nachrichten in den nächsten Tagen beginnen wird. Edith Birkner heißt hier die Heldin; eine stille Dulderin, ein tapferer Mensch, schön, jung, gut — aber arm. Edith ist im geheimen mit Lucian Waldow, dem Geiger, der bei ihren Eltern als „möblierter Zimmerherr“ wohnt, verlobt. Und, ach, wie glücklich fühlt sie sich im Besitz des Heiratsgutes, wie beliegend sind die Zukunftsträume, die Edith schwelgerisch genießt. Doch Lucian Waldow, eine echte Künstlernatur mit Idealen im Verstand und dem Gange nach Realitäten im Leben, zeigt sich des herrlichen Geschickes nicht würdig. Geldverlegenheiten, diese Klippen, an denen schon viel Künstleralltag scheitern mußte, treiben ihn aus dem Armen seiner Braut in das weit geöffnete Haus reicher Verwandten Ediths; und inmitten dieses Reichtums ist es, wo der verführte Geiger gegen Pflicht und Versprechen zum Verräter wird und sich von der Isokette Dauschöcker, nur „weil sie Geld hat“, locken läßt. Die heimlich Verlobten trennen sich. Lucian wird der Bräutigam jener reichen Erbin.

Aber noch ist nicht aller Tage Abend. Die Verfasserin läßt uns die Wahrheit des Tages, Glück und Glas, wie leicht bricht das in der weiteren Entwicklung ihres Romans zum Ergebnis werden. Wir lernen geredete Verstellung kennen, aber mehr darf in dieser Einleitung noch nicht verraten werden.

Der Kampf um Warschau.

Wien, 30. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Zu den letzten Maßnahmen der verbündeten Armeen in russisch-Polen schreibt der militärische Mitarbeiter des „N. W. Tagbl.“:

Die Besorgnis um Warschau hat das russische Oberkommando veranlaßt, mit allen verfügbaren Kräften im Raume Zwangorod-Warschau die Entscheidung erzwingen zu wollen und zu diesem Zweck die Weichsel an verschiedenen Stellen zu überschreiten. Die deutsch-österreichisch-ungarischen Armeen hatten sich daher zu entschließen, die Schlacht in dem Raume anzunehmen, den ihnen der an Zahl überlegene Gegner diktiert, oder aber die Truppen rechtzeitig zurückzunehmen, um später in einem ihnen selbst mehr zuzugewandten Gebiet den Feind zur Schlacht zu zwingen. Sie entschieden sich, bevor sich noch die beiderseitigen Hauptkräfte ineinander verbeßen konnten, zur letzteren Maßnahme. Die Reingruppierung der deutsch-österreichisch-ungarischen Heere im Weichselgebiet vor der Annahme der Entscheidungsschlacht war also eine aus höheren strategischen und taktischen Rücksichten gebotene Notwendigkeit. Sie zeugt von der weisen Voraussicht, mit den zur Verfügung stehenden Kräften solange auszuhalten, bis deren rückhaltloses Einsetzen ein unabwendbares Ruß wird.

Rußland mobilisiert den Landsturm.

Notterdam, 31. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Das russische Blatt „Nowoje“ meldet, daß im Gouvernement Warschau der Landsturm einberufen worden sei.

Ein ganzes serbisches Regiment gefangen.

Budapest, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

In einem der letzten Tage marschierte, wie „N. W. Tagbl.“ meldet, zwischen 7 und 8 Uhr abends ein Regiment Serben nach Biograd. Die Serben näherten sich singend Biograd. Als sie von unseren Truppen angegriffen wurden, ergab sich das ganze Regiment widerstandslos. Der Kommandeur erzählt, daß er den Befehl erhalten habe, in Biograd Lebensmittel zu requirieren. Man habe ihm gesagt, er könne ganz ruhig in Biograd einrücken, da die in Bosnien operierende österreichische Armee von den Russen geschlagen worden sei.

Serbien möchte Frieden schließen.

Wien, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Die „Reichspost“ meldet aus Belgrad, der amerikanische Gesandte für die Balkan-Staaten habe kürzlich den Wunsch und Rat des amerikanischen Volkes ausgedrückt, Serbien möge schleunigst Frieden schließen. Pötsch erwiderte, auch Serbien hege den Wunsch und die Hoffnung, daß der Friede bald eintreten werde.

Die albanische Frage.

Rom, 31. Juli. (Tel. Ctr. Bln.)

Eine Mission unter Führung des früheren Ministers Rud Pascha, die aus Durazzo, wo sie mit Schab Pascha verhandelte, ausgewiesen worden war, ist am Sonntag in Bari gelandet. Die Mission hat heute Befehl erhalten, Bari zu verlassen.

Geschosse in Kohlenladungen.

Berlin, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Das Amtsblatt der Eisenbahndirektion Berlin bringt folgende interessante und höchst bezeichnende Mitteilung: „Bei der Entladung eines von einer deutschen Zehn an eine Geschosfabrik abgeforderten Waggons Kohlen ist, mitten zwischen den Kohlen verstreut, ein englisches Artilleriegeschos vorgefunden worden. Vermutlich war ein Anschlag beabsichtigt. Dieser Fall mahnt zur größten Vorsicht. Das beteiligte Personal ist zu unterrichten. Die Güterabfertigungen haben auch die von ihnen bedienten Privatbetriebe zu beobachten.“

Auch anderswo, z. B. in Wiesbaden-Dockheim, ist die gleiche Beobachtung gemacht. Die Geschosse, die



Ehren-Tafel

Der Unteroffizier Weiß von der 4. Kompanie des 1. Nassauischen Pionier-Bataillons Nr. 21 erhielt das Eisene Kreuz für einen umsichtigen Patrouillengang auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Weiß hatte sich mit vier Pionieren unbemerkt fast bis an die feindlichen Schützengraben heran, geschlichen und eine Herde Schafe, 150 Stück, die zwischen der deutschen Front und der Stellung der Franzosen weideten und Schellen anhalten, um den Franzosen ein Vorgehen der Deutschen in der Nacht zu verraten, in die Stellung seiner Kompanie getrieben. Weiß ist aus Wahrenborn in Oberhessen gebürtig.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet Freiherr Karl von Thüngen, Leutnant im 5. Baverischen Chevauxleger-Regiment, Sohn des hier wohnenden Barons Karl von Thüngen.

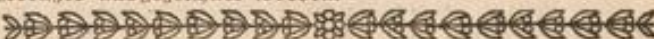
Der Leutnant der Reserve Alexis Heingmann im Ref.-Fusar.-Regt. Nr. 8, ein Wiesbadener, hat das Eisene Kreuz am 16. 10. erhalten.

Am 2. Oktober wurden vor Rode mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet Leutnant Ernst Laub, Leutnant der Ref. Otto Laub und Unteroffizier der Ref. Hermann Laub, alle drei im Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27.

Von der Firma W. Ruthe, Kurhaus hier, haben zwei Angestellte das Eisene Kreuz erhalten, und zwar der Restaurationskellner Unteroffizier der Reserve Max Mehlner im Reserve-Infanterieregiment Nr. 80 und der Küfer und Reservist Heinrich Barth, ebenfalls im Reserve-Infanterieregiment Nr. 80.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt der Gefreite Paul Müller von der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 87 in Mainz unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldwebel. M. ist der Sohn des Postagenten Ludwig Müller auf dem Großen Feldberg.

Der Unterarzt der 4. Reserve-Sanitätskompanie des Reservekorps Dr. Voll, Sohn des Rentners Wilhelm Stritter in Viebrich, ist durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.



belgischer oder französischer Herkunft waren, wurden der Militärbehörde übergeben und entlassen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.) Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, wird sich der König von Württemberg in diesen Tagen zu einem längeren Besuch nach dem westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Berlin, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.) Die „Danziger Bürgerzeitung“ ist von der Besatzungskommandantur verboten worden. Nach einer dem „Vorwärts“ ausgegangenen Mitteilung soll als Grund angegeben worden sein, daß die übrigen Zeitungen das Nachrichtenbedürfnis des Publikums auch ohne die Bürgerzeitung befriedigen.

Der englische Admiral Prinz Ludwig von Battenberg zurückgetreten.

Amsterdam, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach Londoner Blättermeldungen hat der Admiral Prinz Ludwig von Battenberg, der zweite Lord der Admiralität, seine Demission gegeben.

Prinz Ludwig von Battenberg ist der älteste Sohn aus der morganatischen Ehe des verstorbenen Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein mit der Gräfin Hauke, späteren großherzoglich heftischen Gräfin von Battenberg und ein Onkel des auf englischer Seite gefallenen Prinzen Moritz von Battenberg. Fürst Alexander von Bulgarien war ein Bruder des Admirals. Ob sich das deutsche Blut in dem Prinzen Ludwig von Battenberg geregt hat?

Von der holländischen Grenze, 31. Okt. (Tel. Ctr. Bln.) Zum Austritt des Prinzen Louis von Battenberg als 1. Seelord der Admiralität wird dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London noch berichtet, daß der Austritt als Folge der Angriffe angesehen wird, die einige Tora- und volkstümliche Blätter, n. a. der „Globe“, gegen den Prinzen gerichtet hatten. Diese Blätter, so fügt der holländische Bericht hinzu, werden am meisten darüber verwundert gewesen sein, daß ihr Wunsch so schnell in Erfüllung ging. Das Schreiben, worin der Marineminister Churchill den Austritt ankündigt, ist in sehr herzlichen Worten gehalten. Es heißt, daß der Nachfolger des Prinzen der Admiral Jackson, einer der hervorragendsten wissenschaftlichen Offiziere der Flotte sein wird.

Barre Gaiten gegen Italien.

Rom, 30. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Die französische Regierung hat den italienischen Dampfer „Enrico Milla“, den sie beschlagnahmt hatte, wieder zurückgegeben. Vorher hat jedoch der italienische Konful aufgefordert, daß die Ladung durch italienische Behörden untersucht und die Ausrüstung etwaiger Antreibende an die Kriegführenden verhindert werden würde.

63. Verlustliste.

Auszug für den Verbreitungsbezirk unseres Blattes.

Jäger-Regiment Nr. 80.

3. Bataillon, Bad Homburg v. d. H. Etzern vom 7. bis 10., Serrou am 18. und Loivre vom 17. bis 20. 9. 14.

9. Komp.: Einj.-Freiw. Jakob Burk, Gonsenheim, lvm. Ref. Franz Reuter, Hochst. lvm. Feldw. Hermann Budack, Mainz, gefallen. Einj.-Freiw. H.-D. Karl Bechtold, Rodheim, gefallen. Ref. Wilhelm Jöhner, Wiesbaden, gefallen. Einj.-Freiw. H.-D. Karl Volk, Homburg v. d. H., lvm. Gefr. Wilhelm Ott, Niederems, lvm. Ref. Bungert, Niedrig, lvm. Fül. Steun, Mariendorf, lvm. Fül. August Sad, Montabaur, lvm. Ref. Joseph Caspori, Arfurt, gefallen.

10. Komp.: Ref. Hans Schulz, Hochst. lvm. Ref. Heinrich Dorn, Sonnenberg, lvm. Ref. Albert Kaufmann,

im Ru umlagert waren, so daß ein Schuttmann sowie einige Sanitätsmannschaften Mühe hatten, für die Verwundeten Bahn zu schaffen. Mit Not und Mühe gelang es mir mit einem Kameraden, wenigstens die in der Nähe befindlichen Neugierigen zum Weitergehen zu bewegen. Dasselbe Bild kann man fast jeden Vormittag erleben, wenn ein Krankenauto nach dem Kranzplatz kommt, um irgend einen Verwundeten zur Operation nach dem „Roten Kreuz“ zu fahren — mir selbst ist es auch nicht anders ergangen.

Ein anderes Kapitel ist das Straßenpublikum. Kann nicht mit einigermaßen gutem Willen ein wenig mehr Rücksicht auf die an Straßen gehenden, den Arm in der Hand tragenden wunden Vaterlandsverteidiger genommen werden, die oft genug achlos gestochen werden?

Ich glaube, wohl im Sinne aller im schönen Wiesbaden untergebrachten Verwundeten zu handeln, wenn ich an die Öffentlichkeit die Bitte richte, hier mitzuhelfen, daß in dieser Beziehung Wandel geschaffen wird.

Ein verwundeter Offizier.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Ausfallstelle der „Voge Plats“ über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Ingänge vom 29. Oktober:

Musl. Balduß, Marienberg, Inf.-Reg. 135/1 (Schw. Bod), Bergheimer, Hainstadt, Inf.-Reg. 118/11 (Taunus), Bohnenberger, Sonnenberg, Feldart.-R. 21/1 (Dr. Schloß), Major Frhr. v. Broich, Meh. Kav.-Brig. 83 (Viktoriahotel), Gestr. Heinen, Dientrichen, Inf.-Reg. 68/6 (Weins), Oberländer, Harnens, Wiesbaden, Jäg.-Bat. 24/3 (Schw. Bod), Ref. Keller, Niederh. Inf.-Reg. 80/7 (Schw. Bod), Ein. Richter aus Hülshelm, J.-R. Nr. 109; Major Krüger, Bayreuth, Inf.-Reg. 7 (Hotel Krug), Meinede, Wiesbaden, W.-Reg. 80/10 (Dr. Guradze), Ein. Runge, Starzard, Gr.-Reg. 9 (Wilhelmsheilanfall), Rupp, Wiesbaden, Art.-Reg. 48/5 (Dr. Schloß), Schneider, Wiesbaden, W.-Reg. 80/8 (Dr. Guradze), Schneider, Wiesbaden, Inf.-Reg. 81 (Schw. Bod), Simon, Seidesheim, Inf.-Reg. 117/3 (Weins), Steinmeyer, Godesbach, G.-Gr.-Reg. 3/9 (Heil. Geist), Oberlin, v. Wiede, Läden, Drag.-Reg. 3, Zuber, Sonnenberg, Ref.-Reg. 80/5 (Dr. Schloß).

Persönliches. Der Studierende der Theologie Georg Melas aus Wiesbaden hat die Prüfung pro licentia concionandi bestanden.

Chesbiläum. Am Sonntag, den 1. November d. J., feiert das Ehepaar Johann Feh. Kassenbode, und dessen Ehefrau Johanna Feh, geb. Walter, Mauritiuststr. 7 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit.

Das Kreisomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Abteilung VI, beabsichtigt, da das Obst allmählich zur Reife geht, nunmehr auch nahrhaftes Gebäck und Weihnachtsgebäck für unsere tapferen Truppen herzustellen. In dem heutigen Anzeigenteil wendet sich die Abteilung VI an die Einwohner Wiesbadens mit der Bitte um Liebesgaben zu diesem Zwecke. Wir verweisen auf diesen Aufruf.

Das Gedicht von C. Spielmann, das wir in unserer Zeitung veröffentlichten, ist vom Verfasser dem Heerführer nach Frankreich geschickt worden. Herr Hofrat Dr.

Apotheken-Dienst.

Am Sonntag, den 1. November, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Apotheken geöffnet:

Wismar-Apothek,
Hirsch-Apothek,
Taunus-Apothek,
Viktoria-Apothek,
Wilhelm-Apothek.

Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Nachtdienst. Sonntag früh bis 1½ Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Spielmann hat darauf folgenden Dank bekommen: Oberkommando der I. Armee, 24. 10. 14. Euer Hochwohlgeboren danke ich bestens für den Versatz, den ich im Hinblick auf die Nützlichkeit der Truppen gern angenommen habe. Hochachtungsvoll und ergebenst v. R. L. d.

Um unseren Soldaten im Felde ihre Lage zu erleichtern und sie vor Kälte und Nässe zu schützen, damit Krankheit ihnen nichts anhaben kann, werden alle möglichen Mittel zurate gezogen. Nun sind einige hübsche hübsche Damen auf den glücklichen Einfall gekommen, aus abgängigen wollenen Bettdecken praktische Bru. und Rückenwärmer zu fertigen, die unter dem Uniformrock zu tragen sind. Aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt, falls ein einzelnes Stück Stoff nicht ausreicht, sind die Wärmer so beschaffen, daß sie über den Kopf gezogen und auf einer Schulter aufgehängt werden. Auf jeden Fall werden sie unseren Kriegern hochwillkommen sein; verschiedene Verwundete hier, die einen solchen Wärmer als Geschenk erhalten haben, waren sehr befriedigt von der wohltuenden wärmenden Wirkung des neuen Schutzmittels. Ein größeres Vorkommen ist schon fertiggeliefert und wird dem „Roten Kreuz“ zur weiteren Verwendung überwiesen. Die Damen, die sich mit der Anfertigung beschäftigen, haben nun den Wunsch, daß ihnen noch möglichst viele gebrauchte wollen Bettdecken oder ähnliches Material, das gewiß in jedem Haushalt unbenutzt herumliegt, zugeführt wird. Die Sammelstelle für das Rote Kreuz wird auch hier der geeignete Vermittler sein.

Kriegsabende. Im Mittelpunkt des nächsten Abends, der wieder Sonntag 8 Uhr im Saalbau stattfindet, steht eine Ansprache von Herrn Pfarrer Lieber über die sittlichen Kräfte des Krieges. Die Umrahmung bilden Deklamationen von Fräulein Friedlaender und das reizvolle Mozartische Trio Es-dur für Violine, Bratsche und Klavier, wobei die bekannte vortreffliche Geigerin Fräulein Lampe und Herr Weiss, der sich auf dem letzten Kriegsabend durch sein schönes Spiel auf der Bratsche hervorhat, mitwirken werden. Die Leitung des Abends hat Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Jbell übernommen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten wird wieder von 2 Uhr ab an der Kasse stattfinden.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Erste Reden in schwerer Zeit. Der 2. Vortrag zum Festen der Kriegsfürsorge findet am Mittwoch, den 4. November, statt. Als

Nebenerin ist die auf dichterischem, wie auch durch ihre Arbeiten auf sozialpolitischem Gebiete weithin bekannte Schriftstellerin Frau Ella Braun-Berlin gewonnen worden. Ihr Thema: „Die Frauen und der Krieg“ dürfte allseitig und nicht zuletzt bei den Frauen selber großes Interesse begegnen und der temperamentvollen Nebenerin wieder eine zahlreiche Zuhörerschaft zuführen.

Kunstalische Abendunterhaltung im Vereinslazarett Paulinenschloßchen. Am Donnerstag Abend wurde den Verwundeten und Kranken des Lazarets im Paulinenschloßchen ein seltener Genuß geboten. Die von Frau von Enburg meisterhaft vorgetragenen Lieder fanden lebhaften Beifall, ebenso wie die Violinvorträge von Fr. G. Schwenger. Schuberts „Ave Maria“ und „Du bist die Ruh“ wurden von Herrn Schildbach in meisterhafter Weise auf dem Violoncello zu Gehör gebracht. Höchst erfreulich war die glückliche Wahl des Vorgetragenen und die diskrete Klavierbegleitung durch Fr. G. Schwenger. Herr Geheimrat Freytag sprach den ausübenden Künstlern den Dank der Zuhörer aus und auf seine Anregung wurden dann einige Lieder gemeinsam gesungen. Der erste Vers von „Heil dir im Siegerkranz“ wurde von den Anwesenden lebhaft gesungen. Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe äußerte sich sehr befriedigt über den schönen Abend, für den einer der Verwundeten im Namen seiner Kameraden den Veranstalter und Mitwirkenden dankte. Er gab die Versicherung, daß das deutsche Volk sich fest auf seine wackeren Krieger verlassen könne und daß auch sie selbst, wenn sie erst wieder vorm Feind ständen, ihre Pflicht tun würden. — In 14 Tagen soll ein ähnlicher Abend stattfinden.

Der Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments 88, Petersen, bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Als nach Eintritt der schlechten Witterungsperiode im September die ersten Sendungen von Liebesgaben an warmer Unterbekleidung aller Art, Schokolade, Zigarren und Zigaretten aus der Heimat an das Landwehr-Regiment eintrafen, hatten die braven Wehrmänner eine Periode von ganz besonders schwierigen und leider auch verlustreichen Kämpfen in den Vogesen überstanden. Es wird den gütigen Sammlern und Gebern der im Laufe der Zeit noch zahlreich ergänzten und wiederholten Sendungen gewiß Freude machen, zu hören, daß durch ihre Liebesgaben der Gesundheitszustand und damit auch die Stimmung der Landwehrlente außerordentlich günstig beeinflusst worden ist. Mit großer Dankbarkeit wird daher allseitig der Spender gedacht, und es gereicht mir zur besonderen Ehre, diesem Dank hiermit herzlichsten Ausdruck zu geben.“

Kassalische Geistliche im Felde. In der Militärseelsorge sind während des Krieges aus dem Konsistorialbezirk Wiesbaden tätig: Pfarrer Lic. Freytag aus Dietzhardt, Pfarrer Korthauer und Pfarrer Weidt aus Wiesbaden sowie Pfarrer Weber aus Nidelsbach. — Von den Beamten des Kgl. Konsistoriums und der Synode sind zum Heeresdienst einberufen: Regierungsrat und Schatz, Konsistorialrat Dr. Grau, Konsistorialsekretär Schwarz, Supernumerar Herrmann, Synodal-Rechnungsrevisor Spangenberg, Kanzleidiener Branner. In den Sanitätsdienst des Heeres sind einberufen die Pfarrer Gunk und

**Eröffnungs-
Ankündigung**

Heute
nachmittag 4 Uhr

Segall

Das neue Spezial-Geschäft für
Damen-Bekleidung

Langgasse 35
Ecke Bärenstraße.

Hochstetbach, Deikmann zu Oberauroff, Müller aus Gravenwiesbach. Im Landsturm 2. Aufgebots dienen: Pfarrer Auler zu Frendries und Pfarrer Stemen-dorff aus Holzappel.

Posthalterdienst. Vom 1. November bis 31. März bleiben die Annahmestellen des Postamts 4 (Zammsstr. 1) an Sonn- und Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Liquidation der Beamten- und Handwerkerkrankenkasse. Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin hat genehmigt, daß der Sitz der Liquidation der Beamten- und Handwerkerkrankenkasse zu Wiesbaden nach Bad Nassau (Bahn) verlegt werde. Als Gerichtsstand wird aber auch ferner Wiesbaden beibehalten, da dieses durch die Satzungen bestimmt ist. Der i. J. zum Liquidator bestellte Schriftsteller H. B. Brovohl verbleibt in dieser Eigenschaft. Ihm ist als Syndikus Herr Rechtsanwalt August Stempel in Wiesbaden auch für die Zukunft beigegeben. Die für Ende Juli in Aussicht genommene Beendigung der Liquidation ist wegen noch schwebender, unerledigter Prozesse hinausgeschoben. Zurzeit schweben Verhandlungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten, um während der Dauer des Leidzuges die Liquidation ruhen zu lassen, damit den Schuldner der Liquidationsmasse, meistens kleine Handwerker und Beamte, während der Kriegszeit eine Last genommen werde.

Museumsneubau. Für die künstlerische Aus schmückung der Fassade des neuen Museums hat der Magistrat dem Bildhauer Willy Bierbrauer einen Auftrag erteilt werden lassen, indem er ihm die Aufgabe stellte, für die Fassade der Rheinstraße und Südseite 6 über 2½ Meter hohe Figuren zu schaffen; nachdem Herr Bierbrauer einen wesentlichen Teil von bildhauerischem Schmuck an der Kaiserstraße Fassade bereits fertiggestellt hat.

Der Andreasmarkt fällt aus. Mit Rücksicht auf die Kriegslage haben die Stadtverordneten einem Antrag des Magistrats zugestimmt, in diesem Jahre den Andreasmarkt ausfallen zu lassen.

Kirchensammlung. Zur Vinderung der durch den Krieg über Rheinpreußen hereingebrochenen schweren Notstände hat das Königl. Konsistorium Wiesbaden eine Kir-

chensammlung angeordnet, die am Ruh- und Betttag, den 18. November in allen Gottesdiensten veranstaltet werden soll.

Die Stenographischule Stolze-Schren (Gewerbeschulgeb.) eröffnet (s. Anzeige) Freitag, den 6. November, abends 8 Uhr, einen neuen Kursus. Anmeldungen können erfolgen (für ältere Herren und Damen Sonderabteilung) bei dem Leiter der Schule, Lehrer H. Paul, Philippsbergstraße 25, und zu Beginn des Kurses. Für Schulkinder, deren Väter im Felde stehen, ist der Unterricht kostenlos.

Die k. k. Gemäldesammlung und Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins ist täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Mohlkantatenkonzert. In dem Konzert zum Besten des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, das der Wiesbadener Männergesangsverein G. V. unter Leitung seines Chormeisters Herrn Professor Mannhadt am Montag, den 2. November, abends 8 Uhr, in der Lutherkirche veranstaltet, werden außer dem Organisten dieser Kirche, Herrn Fritz Bach, die Agl. Sopranistinnen Fräulein Emilie Fried und der Agl. Kontraltmeister, Herr Professor Oskar Brückner von hier, mitwirken. Das Programm ist dem Ori, der Zeit und dem Zweck entsprechend gehalten und wird durch Orgelvortrag eingeleitet. Fr. Fried hat sich u. a. „Agnus dei“ aus der Krönungsmesse von W. A. Mozart zu ihrem Vortrag gewählt, während Herr Professor Brückner zuerst „Andante sostenuto“ von Tartini sowie „Agnus dei“ (Religioso) von O. Brückner zu Gehör bringen wird. Der Männer-Gesangsverein singt außer zwei kleinen lateinischen Chören „Gott meine Zuversicht“ (23. Psalm), mit Orgelbegleitung von F. Schubert, „Allmacht“ von R. Wagner, sowie „Nocturne“ von Grel und „Hymne“ von Gluck. Den Schluß der Vortragsfolge bildet das „Niederländische Dankgebet“ mit Orgelbegleitung von Ed. Kremser.

Einen Unfall erlitt gestern nachmittag der 44jährige Arbeiter Peter S. in der Bleichstraße 7 (Hinterhaus) wohnhaft, indem er sich beim Ausladen von Mehl auf dem Weichenbahnhof einen rechtseitigen Unterschenkelbruch zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes durch die herbeigerufenen Sanitätsmache wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus transportiert.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Todesfall. Herr Major Ulrich, der zurzeit ein Pionier-Ersatzbataillon ausbildet, ist heute früh gegen 8 Uhr ganz unerwartet gestorben. Er hatte nur seit einigen Tagen an einem Furunkel gelitten.

Nassau und Nachbargebiete.

Wetten, 30. Okt. Einwohnerzahl. Das Ergebnis der in voriger Woche zu Steuerzwecken vorgenommenen Personenhandaufnahme ist folgendes: Es wurden gezählt männliche Personen über 14 Jahren 379, weibliche 399, Kinder unter 14 Jahren 343, sodas die gesamte hiesige Einwohnerzahl 1121 Seelen zählt. Im Vorjahre wurden gezählt: Männliche Personen über 14 Jahren 378, weibliche 394, Kinder unter 14 Jahren 349; zusammen also genau wie in diesem Jahre 1121 ortsanweisende Personen.

Bad Nassau, 29. Okt. Kriegsfürsorge. Heute trafen hier die ersten Waggons der von der Stadt zum Verkauf an die Bürgerchaft bezogenen Kartoffeln ein. Sie wurden nach einer vom Bürgermeisteramt aufgestellten Liste prozentual an die Befehrer abgegeben, wodurch der erste Bedarf aller gedeckt und es vermieden wurde, daß der zuerst kommende Befehrer seinen ganzen Bedarf bekam, andere aber leer ausgingen.

Höchst, 30. Okt. Einwohnerzahl. Die kürzlich vorgenommene Personenhandaufnahme in der Stadt Höchst ergab an ortsanweisenden Personen 16 222 gegen 17 357 im Vorjahr. Davon waren männlich 8303 (8322), weiblich 7919 (8035), katholisch 8593 (9127), evangelisch 7313 (7908), mosaisch 151 (147). Die Einwohnerzahl ist also zurzeit um 1185 niedriger als im Vorjahre, doch dürfte schon allein die Zahl der zu den Bahnen einberufenen Höchstler Einwohner um wesentlich höher sein als die erwähnte Differenz.

Wingen, 29. Okt. Vermittelt. Seit dem Sonntag spurlos verschwunden ist hier der 10jährige Schüler Josef Naath. Der Knabe ist etwa 1.25 Meter groß, hat dunkel-blondes Kopshaar, frische Gesichtsfarbe und braune Augen.

Mit dem heutigen Tage beginne

ich mit einer Reihe fortlaufender Sonderangebote in

Damenkonfektion.

Der Krieg hat auch hier andere Verhältnisse geschaffen. Im Gegensatz zu den sogenannten „Gelegenheitskäufen“ ist in Wirklichkeit – durch Beschäftigung fast sämtlicher Wollstoff-Fabriken für Kriegszwecke – in richtiger solider Winterware eine Warenknappheit eingetreten. Nur die langjährigen Verbindungen mit den besten deutschen Fabrikanten sicherten unseren gemeinsamen Geschäften noch rechtzeitig größere Mengen Waren, speziell Mäntel, zu gebahnten Preisen. Meine Preise bleiben daher auch in diesem Winter billig, die Auswahl wie immer groß. Aus meinen großen Vorräten von allein über

Eintausend Mäntel und Jacketts biete ich zu vorteilhaftesten Preisen an:

Ein Posten Mäntel für jugendliche Damen, 110 cm lang	per Stück 10 ⁷⁵
Ein Posten Mäntel in ruhigen einfarbigen Stoffen, 115 bis 135 cm lang „ „	15 ⁵⁰
Ein Posten Mäntel vornehme Karos mit losen Rücken, 120 cm lang . „ „	16 ⁵⁰
Ein Posten Mäntel in dunklen bräunlichen Farben, 135 cm lang . . . „ „	24 ⁵⁰

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

M. Schneider's

November-Messe

95 Pfg.

1.95

2.95

beginnt Montag, den 2. November 1914.

Großer, alljährlich wiederkehrender, enorm billiger Serien-Verkauf.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

St. Ingbert, 29. Okt. Gegen den Kartoffelmucher. Wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend Höchstpreise vom 4. August verurteilte gestern das Schöffengericht den Händler Wilhelm aus Ensdheim zu 50 Mark Geldstrafe evtl. zehn Tage Gefängnis. Der Angeklagte hatte Kartoffeln zu höheren Preisen verkauft, als vom Bezirksamt erlaubt war. In der Einrede des Angeklagten, die Kartoffeln hätten ihn selbst 4 Mk. gekostet, so daß er sie nicht hätte billiger abgeben können, erließ das Gericht eine Umgehung des Gesetzes.

Vermischtes.

Auf dem Schlachtfeld verlaufen.

Aus der Umgegend von Reims stammt ein Feldpostbrief, der nachstehende Schilderung einer kleinen Episode enthält: „Ein beiderseitiges Erlebnis hatte ich kürzlich. Ich lag mit meiner Kompanie an einem ziemlich nebligen Vormittag im Schützengraben. Plötzlich taucht etwa 50 Meter vor mir eine Nothofe auf; das Gewehr umgehängt, in der einen Hand eine große Kanne, in der andern ein großes, in ein Tuch gebundenes Paket, klettert er direkt auf die Deutschen zu. Plötzlich fragt er, wir winken aber und laden ihn freundlich ein, näherzukommen. Schließlich kommt er mit verlegenem Grinsen grüßend näher, muß sich neben uns setzen und wird visitiert. Die Kanne enthält dampfenden Kaffee, das Tuch einen großen eisernen Schmortopf mit saftigem heißem Schmorbraten! Außerdem hat er noch Schokolade, Butter und andere schöne Sachen bei sich. Die Deute wird ihm abgenommen und er selbst als Gefangener nach hinten abgeschoben. Der Kerl hat sich im Nebel einfach verlaufen. Er war von französischen Offizieren nach Reims geschickt und brachte nun seine Herrlichkeiten den Deutschen, die dann auch mit vollen Bädern lauten, während die Franzosen vergeblich auf den lederen Braten gewartet haben.“

Volkswirtschaftlicher Teil.

Ueber den Herbst 1914.

Gehen uns die folgenden Berichte zu: Von der Nahe, 30. Okt.: Mit der Reife ist an der unteren und mittleren Nahe schon begonnen worden; der Beginn wurde infolge der häufigen Niederschläge auf ein früheres Datum verlegt. Die Reife ist im großen und ganzen in diesem Herbst nicht. Der Reifeertrag ist in einzelnen Gemarkungen gleich Null und auch in den besten Gemarkungen wird er nicht allzu bedeutend werden. Bis jetzt wurden 70-90 Grad nach Dehls an Mohnengewichten ermittelt. — Von der Mosel, 30. Okt.: Die Reife ist nunmehr auch an der unteren und mittleren Mosel in vollem Gange. Während an der oberen Mosel der Reifeertrag recht gering ausgefallen war, kann man in den Gemarkungen der unteren und mittleren Mosel mit der Menge, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, recht zufrieden sein. Im großen und ganzen gibt es einen Dreiviertelherbst. Infolge der zufriedenstellenden Menge macht sich beim Reifeertrag der Mangel an Arbeitskräften recht unangenehm bemerkbar. Die gebotenen Preise sind weit niedriger als im Vorjahr. Bis jetzt wurden je nach der Lage für den Reifer Trauben 13.50 bis 27 Mk. angesetzt.

— Aus der Rheinpfalz, 30. Okt.: Die Reife geht meist zu Ende. Der Reifeertrag war meist klein, dagegen ist die Güte recht zufriedenstellend ausgefallen. An Mohnengewichten wurden im oberen Gebirge 60-72 Grad, im mittleren 72-106 Grad und im unteren 63-80 Grad nach Dehls ermittelt. Der Verkauf war lebhafter, als erwartet wurde.

Erfolgreiche Heu- und Sauerwurmbekämpfung im Rheingau.

Ueber die vor einigen Tagen stattgehabte Befichtigung von Beirgütern in Deirich, dessen Besitzer dank unermüdlicher Bekämpfung des Heuwurms wohl die mit Heu Weinernte im ganzen Rheingau erzielt haben, wird uns von geschätzter sachmännlicher Seite aus dem Rheingau geschrieben: Herr Gerbereibesitzer Wahr in Deirich hat durch außergewöhnlichen Fleiß und gute Beobachtung in der Heu- und Sauerwurmbekämpfung dieses Jahr einen vollen Erfolg erzielt. Mindestens ebenso groß und schön war der Erfolg in einem Weinberg des Herrn C. Windolf dort, welcher in 105 Ruten ca. 1 1/2 Stüd (= 1800 Liter) Wein erntet wird. Windolf hat gegen Heu- und Sauerwurm zweimal mit Elfortin (auch ein Nikotin-Schmierseifenpräparat) gesprüht. Auch Herr Holzhandwerker Friedrich hat mit Schacht Nikotin-Garzelle einen schönen Erfolg erzielt. Alle diese Mittel sind in der Praxis durchführbar, man wird jedoch wegen Mangel an Arbeitskräften und der kurzen Bekämpfungszeit die Bekämpfung auf die Heu- und Sauerwurmlagen der Rieslingweingärten beschränken müssen. Das Geseinbüßten hatte dieses Jahr mit dem ungünstigen Blütemerter noch den Erfolg einer besseren Befruchtung. (Anmerkung der Schriftleitung: Der oben geschätzte Reifeertrag von 1 1/2 Stüd auf 105 Ruten wird, das ist zu hoffen, im ganzen Rheingau eine deutliche Sprache führen zugunsten einer allgemeinen Wurmbekämpfung nach diesen nunmehr bewährten Vorbildern.)

Landwirtschaft.

Stand der Maul- und Klauenseuche im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Am 27. Oktober 1914 waren laut Mitteilung im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer von der Seuche betroffen: Im Landkreise Wiesbaden: die Gemeinden Biedrich, Erbenheim, Schierheim und Weibach. Im Rheingaukreise: die Gemeinde Mittelheim. Im Kreise Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M.-Preungesheim. Im Kreise Höchst a. M.: die Gemeinden Olfstet, Unterriedbach und Sindlingen. Im Oberaunskreise: die Gemeinden Oberurzel und Cronberg.

Was fehlt dem Soldaten?

Murholin-Sanitalbe für Hautschäden (raube, rissige Haut, Wundlaufen etc.). Murholin-Salbe, einwirkende Hautpflege-Gesundheitsseife. Schützt Feldpostbriefe mit Salbe und Seife für zusammen Mt. 1.—, in Apotheken erhältlich.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Schneider für den Kellern- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.



Von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: +13 niedrigste Temperatur +5

Barometer: gestern 749.8 mm, heute 749.4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. November:

Bewölkung nur zeitweise abnehmend, doch meist noch wolfig, aber höchstens vereinzelt leichte Niederschläge, bei zeitweise aufziehenden westlichen Winden, kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Trier	0
Reiberg	0	Wienhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	0
Harburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheingau (Gau): gestern 1.54, heute 1.52. Lahnpegel: gestern 1.94, heute 2.04.

1. November	Sonnenanfang	6.56	Mondanfang	3.36
	Sonnenuntergang	4.31	Monduntergang	5.16

Geschäftliche Mitteilungen.

Die in den weitesten Kreisen der Geschäftswelt bekannte Firma Segall eröffnet heute mittag in dem Hause Langgasse 35, in welchem sich Jahre lang die bekannte Firma Strich Söhne befand, ein der Neuzeit entsprechendes Damen-Bekleidungshaus.

Mit dem Beginn der winterlichen Jahreszeit wird der Bedarf an Schuhwerk wieder fühlbar und man tut gut, an die Erneuerung desselben rechtzeitig zu denken. Auch hierbei kann man Sparsamkeit betätigen, indem man gutes Schuhwerk preiswert kauft. Der deutsche Salomander-Stiefel entspricht allen an ihn gestellten Anforderungen, ist elegant, dauerhaft und preiswert.

Das Schuhhaus Ruhn hier hat dem Roten Kreuz 50 Paar Winter-Hauschuhe, sowie eine Anzahl leere Stiefel gestiftet. Zur Nachschaffung empfohlen.

Sweater und Sweater-Anzüge

sind in dieser Jahreszeit die angenehmste Bekleidung für Knaben und Mädchen.

Sweater in Halbwolle, marinefarbig und blaugrau mit bunter Borte	0.90	Bleyle-Sweater in marine mit lederfarbig und mit grün	4.50	Sweater, reine Wolle in verschiedenen aparten Farben, vorne geschlossen mit Umlegekragen und gemustertem Handbördchen	5.60
Sweater in Halbwolle, sehr dauerhafte Qualität in grau und dunkelblau mit farbigem Halsbördchen	1.55	Sweater, reine Wolle, einfarbig, re-sede, marine und blaugrau	4.60	Matrosen-Sweater, Fabrik. Bleyle, in marine und weiss	6.20
Sweater, extra dick, einfarbig grün mit lederf. gestreiften Hals- und Aermelbördchen	2.20	Bleyle-Sweater in einfarbig braun mit punktiertem Umlegekragen und Krawatte	4.80	Eleganter Sweater, extra fein, in dunkelblau, mit grünseid. Kragen u. Krawatte	6.40
Sweater, reine Wolle, nur in dunklen Farben mit seid. bestickten Bördchen	2.80	Bleyle-Sweater in pfaublau u. dunkelgrün, vorn offen, mit hellem Umlegekragen	5.15	Weisser Sweater, reine Wolle, feine waschbare Qualität	2.65
Sweater, reine Wolle, besonders derbe Qualität, mittelgrau mit dunkelgestreiften Bördchen	3.10	Sweater, reine Wolle, in rot mit schwarz-weißem Umlegekragen und Handbördchen	5.20	Weisser Sweater mit hellblauer Streifenkante, halbfrei und vorne zu knöpfen	4.80
Sweater, extra stark, reine Wolle, mit Umlegekragen u. Krawatte, rot mit hellblau u. marine mit hellblau	4.20	Bleyle-Sweater in pfaublau mit lederfarbigem Umlegekragen und Krawatte	5.25	Weisser Sweater, feine Wolle, mit Umlegekragen u. handgest. Vorderteil	5.00
Sweater-Anzug, in Wolle, mitteldick, marineblau mit grün gestreiften Bördchen	5.40	Prinzenkittel-Anzug aus feiner Wolle gewebt, in rot und blaugrau mit weißem Matrosenkragen	7.50		
Sweater-Anzug, reine Wolle, dunkelblau, Sweater mit verschiedenenfarbiger Streifenkante	6.40	Sweater-Anzug, Fabrikat Bleyle, mit Gürtel, in mehreren eleganten Unifarben	8.25		

Von Bleyles-Knabenanzügen, das wärmste und dauerhafteste für Schule und Haus, verlangen Sie Spezialkatalog.

Wollene Strick-Westen

für Militär und Zivil.

Leichte Weste, 2reihig geknüpft, in grau	2.50	Militär-Schlupfweste, reine Wolle, Bleyle Fabrikat, fest anschliessend,	6.00	Glatt gestrickte Weste mit Kammgarndecke, ganz besonders warm	9.45
Extra dicke Weste, hochgeschlossen, sehr dehnbar	5.90	Leichte gestrickte Weste, bester Ersatz für Kamelhaar, als Feldpostbrief zu verschicken	6.75	Feldgraue Weste, beste Wolle und beste Ausführung	12.30

Wasserdichte Westen aus Regenschirmseide, feldgrau und schwarz, in jeder Grösse ohne Futter Mk. 12.75 mit Wollfutter Mk. 18.50 Beste Ausführung Mk. 19.75

J. Poulet

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

Beachten Sie stets unsere Schau-fenster-Auslagen.

Beachten Sie stets unsere Schau-fenster-Auslagen.

Möbel!

zu billigen Preisen und streng reell. Bedienung auf

Kredit!

Enorme Auswahl. Herren- u. Damenkonfektion.

S. Buchdahl

4 Bärenstrasse 4.

Mlle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie „Sanitas“

Mauritiusstrasse 5 neben Walballa.

Telephon 2115.

4295

Nährsalz-

Bananen - Kakao

„Ba-Ka“

ärztlich empfohlen Blutarmen

Schulkindern, Magen als

Frühstücks-

Mast-Kur

50 u. 1.—. H. S. Vinnenlohl.

Reuchhusten,

Bronchialasthma,

Verschleimung

behandelt seit über 20 Jahren mit bekannt überraschend schnellem, bestem Erfolgs D. Schläm, Apotheker, Rail-Friedrich-Ring Nr. 17, Parterre. *5590

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Martkirche.

Sonntag, den 1. November (Reformationstag): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beckmann. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Schüller. — Die Kollekte ist für den Lukas-Verein bestimmt und wird der Gemeinde warm empfohlen. — Dienstag, 3. Nov., 6.30 Uhr: Kriegsbefund (Pfr. Schüller). Donnerstag, 5. Nov., 6.30 Uhr: Kriegsbefund (Pfr. Beckmann).

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Str., Langgasse, Marktstraße, Museumstraße, Herkulesstraße: Pfr. Beckmann, 34, Tel. 654. 2. Mittelbezirk: Zwischen Herkules-, Museum-, Markt-, Wilhelmstraße, Schmalz. Str., Friedrich, Frankfurter Str.: Pfr. Schüller, 51, Tel. 654. 3. Südbezirk: Zwischen Frankfurter Straße, Friedrichstr., Elisabethstr. (beide Seiten), Dellmündstr. (beide Seiten), Dohleimer Str., Karlsruh. (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Felsenstraße: Pfr. Beckmann, Marktplatz 7, Tel. 6776.

Bergkirche.

Sonntag, den 1. November (Reformationstag): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Beckmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beckmann. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Diehl. — Kirchenmusik für den Lukas-Verein. — Amtshandlungen v. 1. bis 7. Nov.: Tausen u. Trauungen: Pfr. Beckmann, Pfarrhaus: Pfr. Dr. Meisner.

Wingkirche.

Sonntag, den 1. November (Reformationstag): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Philipp (unter Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchenchors). Beichte und heiliges Abendmahl. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schöffer. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Mez (Beichte u. hl. Abendmahl). — Kriegsbefund: Dienstag u. Donnerstag, abds. 8.30 Uhr. — Die Kirchenmusik ist für den Lukas-Verein bestimmt. — Gottesdienst für Schmerzhilfen: Sonntag, 1. November, nachm. 3 Uhr, in der Sakristei der Ringkirche. Pfr. Mez.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Bezirk (Pfr. Mez), an der Ringkirche 3: Zwischen Albedy. Str., Rall-Friedr.-Rg., Wilmarsch, Goebenstr., Elbf. Pl., Alarnt. Str., Stragb. Pl. 2. Bezirk (Pfr. Philipp), an der Ringkirche 3, Tel. 2404: Zwischen Albedystr., Drankstr., Rheinstr., Wilmarsch, Dohleimer Str., wehl. der Karlsruh., Wehlstr., wehl. d. Dellmündstr., Wilmarsch, Rall-Friedr.-Rg. 3. Bezirk (Pfr. D. Schöffer), Albedystr. 108, Tel. 2324: Zwischen Wehlstr., Wehlstr., bis (einschl.) Dellmündstr., Emser Str., Wilmarschstr. 4. Bezirk (Pfr. Diehl), Dohleimer Str. 33, Tel. 4160: Zwischen Straburger Pl., Alarnt. Str., Elbf. Pl., Goebenstr., Wilmarsch, Wehlstr.

Südliche Kirche.

Sonntag, den 1. November (Reformationstag): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl (Beichte u. hl. Abendmahl). — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Diehl. — Kriegsbefund: Dienstag u. Donnerstag, abds. 8.30 Uhr: Kriegsbefund. — Amtshandlungen v. 1. bis 7. Nov.: Tausen u. Trauungen: Pfr. Beckmann, Pfarrhaus: Pfr. Dr. Meisner.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Bezirk: Zwischen Kaiserstraße, Rheinstr., Marktstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkendorfer, Frauenlobstr.: Pfr. Diehl, 3, Tel. 6277. 2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkendorfer, Kaiser-Friedrich-Ring, Marktstr., Rheinstr., Drankstr., Albedystr., Karlsruh., Euzen-Furg, Niedermaib., Schierkeimer Str., Pfr. Hofmann, 108, Tel. 644. 3. Westbezirk: Zwischen Kaiserstr., Niedermaib., Euzen-Furg, Karlsruh., Albedystr., Albedystr. Str.: Pfr. Rottger, 108, Tel. 1788.

Kapelle des Paulineinstituts.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian). vorm. 11 Uhr: Abendgottesdienst: nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nach. 8.30 Uhr: Abgesein.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Gruppe der evangelischen Kirche (Eingang Schmalz. Straße). Sonntag, den 1. November (Reformationstag): Beichte 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst 10 Uhr. Pfr. Gismeler.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Albedystraße 64).

(Der selbständigen evang.-luth. Kirche im Freuden zugehörig.) Sonntag, 1. Nov. (Reformationstag): Predigtgottesdienst vorm. 10 Uhr. Pfr. Frey.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Drankstraße 54, 64, Pl.

Sonntag, den 1. Nov., nachm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 4. November, abds. 8 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Dohleimer- und Dreieinigkeitsstraße. Sonntag, den 1. Nov., vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abds. 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abds. 8.30 Uhr: Kreuzwegversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Hond-Kapelle), Albedystraße 10.

Sonntag, den 1. Nov., vorm. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Abendgottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigt u. Abendmahl; 6 Uhr: Jugendgottesdienst; Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Beichte.

Evangelisch-lutherische Kirche, Schmalzstraße 64.

Sonntag, den 1. Nov. (Reformationstag), vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Armin, Pfr.

Evangelisch-lutherische (Freikirchliche) Gemeinde.

Sonntag, den 1. Nov., nachm. 5 Uhr: Erbauung im Bürgerpark des Rathauses. Thema: Ueber den Tod. Pfr. Dr. H. Str. 1, Nr. 209, Str. 1 u. 2, Str. 3 u. 4. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Beiler, Wiesbaden-Eigenheim.

Katholische Kirche.

22. Sonntag nach Pfingsten. — 1. November 1914. Allerheiligen-Ges. Auf Allerheiligen, mittags von 12 Uhr an, und am ganzen Allerheiligen-Tag kann der Rosenkranz-Gesang genommen werden. — Die Kollekte auf Allerheiligen ist für den katholischen Gesangsverein bestimmt.

Stadt Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen: 6.7 Uhr (hl. Kommunion des Männerapostolates). 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Eucharistie, Rosenkranz-Gesang). 9 Uhr: Abendgottesdienst (Hl. Messe mit Predigt, hl. Messe: 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: feierliche Allerheiligen, darauf Allerheiligenvesper; danach findet die Prozession nach dem alten Friedhof in herkömmlicher Weise statt. Abds. 8 Uhr

Warme und wasserdichte Kleidungsstücke

für unsere Krieger.

- * Regenschutzhüllen D. R. G. M., aus wasserdicht imp. Batist . . . 4⁵⁰ mit Ansatzteil für Schenkelschutz . . . 6⁵⁰
- * Radium-Kriegswesten unbedingt wasserdicht, ganz feiner, leichter, gummierter Batist, angenehm im Tragen . . . 8[—]
- * Radium-Kriegshosen aus gleichem Material . . . 7⁷⁵
- * Seidene Westen wasserdicht, in schwarz und feldgrau . . . 25[—] 22[—] 17[—]
- Uniform-Schlupfwesten (Fabrikat Kübler) aus reiner Wolle gestrickt, weich und elastisch, in normaler Grösse . . . 7[—]
- Sämisch Lederwesten mit Aermel, beste Qualität . . . 32[—]
- Sämisch Lederwesten mit Aermel und Stoffbezug . . . 34[—]
- Sämisch Lederhosen vorzüglicher Schutz gegen Erkältung . . . 29⁵⁰
- Sämisch Lederhosen mit wasserdichtem Bezug, Schutz gegen Nässe und Kälte . . . 38 u. 35
- Polz-Aermelwesten wasserdichter Bezug, Futter Fehwamme, Hamster und Wildkatze, je nach Qualität und Ausführung . . . 52[—] 45[—] 38[—] 28[—]

Regenschutzhüllen D. R. G. M., Reichspatent angemeldet, mit ganzem Aermel, besonders zweckmässig, weil für jede Figur passend, mit Molton-, Flanell-, Kamelhaar- und Hamsterfutter . . . 38[—] 36[—] 22[—] 15[—]

Sämtliche mit * bezeichneten Kleidungsstücke können ihres leichten Gewichts wegen als 10-Pfennig-Brief ins Feld gesandt werden.

Regenhautmäntel und Pelerinen — Schlafsäcke — Kopfschützer.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Ist Kundschaft für die gefallenen Krieger und zugleich Wittandacht. — Montag, 2. Nov.: Allerheiligen. Hl. Messen: 6 und 7 Uhr. Seelenmessen um 8 Uhr (für die Seelen der höheren Verrückten), um 8.30 Uhr (für die Väter und Mütter) und um 9.30 Uhr. Das Seelenamt um 8 Uhr ist für alle im Kriege gefallenen Soldaten; das Amt um 8.30 Uhr für den sel. Herrn Prälaten und Stadtpfarrer Keller; abds. 8 Uhr ist Allerheiligenpredigt mit Kundschaft. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abds. 8 Uhr, Mittwoch und Freitag, abds. 8 Uhr, ist gefallene Allerheiligenandacht und Wittandacht um einen glücklichen Ausgang des Krieger. — Beilegezeit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Sonntag nachmittag von 5-7 und nach 8 Uhr, Donnerstag nachmittag von 5-7 Uhr, Samstag nachmittag von 4-7 und nach 8 Uhr und an Werktagen morgen nach der ersten Hl. Messe, für Kriegsteilnehmer und Vermissten an jeder gewöhnlichen Zeit. — Grabrederei der allerheiligen Mariakrone. Freitag, 6. Nov.: Öffentliche Andacht des allerheiligen Sakramentes. Eröffnung: morgen 6 Uhr. Schlussandacht: abds. 8 Uhr.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag, Fest Allerheiligen: Hl. Messen um 6.30 Uhr und 8 Uhr (gemeins. Kommunion des Marienbundes und der Eucharistie). Rindergottesdienst (Kmt mit Segen): 9 Uhr. — Feierliches Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: feierliche Allerheiligen-Vesper, danach Toten-Vesper, Beteiligung an der von St. Bonifatius beginnenden Prozession auf den alten Friedhof. Abds. 8 Uhr: Kundschaft für die Verstorbenen. — Montag, Gedächtnis Allerheiligen: Hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Feierliches Seelenamt, zugleich Rindergottesdienst: 9 Uhr. Während der Allerheiligenfeier abds. 8 Uhr gefallene Kundschaft für die Verstorbenen. An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. Am Freitag beginnt die Schulmesse um 7 Uhr, danach ist kurze Herz-Jesu-Kundschaft. — Beilegezeit: Sonntag morgen

von 6 Uhr an, Sonntag nachmittag von 5 Uhr an, Donnerstag von 5-8 und nach 8 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.

Allerheiligen. 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite Hl. Messe (gemeinschaftliche hl. Kommunion des eucharist. Männerapostolates sowie der Eucharistie). 9 Uhr: Rindergottesdienst (Kmt). 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr: Kundschaft an Ehren der Heiligen. Abds. 8 Uhr: Allerheiligenpredigt mit Kundschaft. 3 Uhr: Beilegezeit an der von St. Bonifatius ausgehenden Prozession auf den alten Friedhof. — Allerheiligen: 6.30 und 7.15 Uhr: Hl. Messen. 9 Uhr: feierliches Amt, zugleich Rindergottesdienst. Abds. 8 Uhr: Allerheiligenandacht. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag, 7 Uhr: Schulmesse. Jeden Abend 8 Uhr ist Kundschaft für die armen Seelen (verbunden mit Kriegsärztern). — Freitag, 6. November (Herz-Jesu-Freitag) ist nach der ersten Hl. Messe Andacht des Allerheiligen, Vitae und Segen. — Beilegezeit: Allerheiligen, früh 6.45-8 Uhr, nachm. 5-7 Uhr und nach 8 Uhr; Allerheiligen von 6 Uhr an, Donnerstag nachmittag 6-7 Uhr, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Geburten:

Am 24. Oktober: Rentner Friedrich Koch, 78 J. — Am 25. Oktober: Herr Staatsanwalt a. D. Geh. Justizrat Adolf Meyer, 78 J. — Am 26. Oktober: Dienstmädchen Pauline Huf, 16 J. — Ehefrau Margareta Korn, geb. Werner, 22 J. — Kaufmannslehrling a. D. Johann Klein, 33 J. — Rentner Eduard Krah, 67 J. — Schuhmacher Adam Bergerlein, 41 J. — Am 27. Okt.: Kaufmann David Ben Salzman, 29 J. — Witwe Friederike Körner, geb. Meier, 63 J.

Reste = Tage

== Beginn Montag ==

Die angesammelten Reste und Abschnitte sind zu billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt. Hierunter befinden sich vorwiegend teure Stoffe und nur deutsche Fabrikate. Viele Stoffe 130 cm breit für Jackenkleider und einzelne Röcke. Dieser Sonderverkauf ist besonders geeignet zur Deckung des Winter- und Weihnachts-Bedarfs.

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

An den Ufern der Drina.

Roman aus der Zeit der Annexion von Graß Klein.

(Schluß.)

Sie kam ihm an der Tür entgegen, und in ihren schönen Augen schimmerte die Freude wie immer, wenn sie ihn sah. „Frau Gräfin“, sagte er, „ich habe Ihnen vieles abzu- bitten. Ich war rauh und hart — aber ich hab' geglaubt, ich müßte es sein. Gott weiß, wie schwer es mir ge- worden ist.“

Sie nickte nur. „Neben Sie nicht vom Abbiten“, sagte sie nach einer kleinen Pause. „Ich habe längst begriffen, was Sie zu Ihrem Verhalten trieb, Herr Oberleutnant. Und ich ehre Sie darum nur noch höher. Ich bin eine andere geworden in diesen Tagen, glauben Sie mir, eine ganz andere. Wenn man den Tod an sich vorbeugehen sieht, bekommt das Leben ein anderes Gesicht. Ich bin müde, Franz!“

Da fuhr er in seiner gewohnten Kraft auf. „Müde — Sie...“ rief er, „eine Frau wie Sie! Solche Menschen wie Sie haben Zeit müde zu sein, wenn sie alt und grau sind.“

Sie lächelte trübe. „Sie irren, Herr Oberleutnant. Ich habe viel durch- gelitten. In meiner Heimat Lwow in Rußland steht ein Kloster. Das liegt mitten in einem stillen Garten, und im Sommer blühen tausende Rosen in dem Garten, und die Welt ist weit, so weit hinter seinen Mauern. Dort ist der Frieden. Man betet und träumt. Das ist alles. Träumt von einem Glück, das einmal nahe war und dann unaufhaltsam in die Ferne hinausglitt. Und man träumt und träumt, und dabei schläft alle Sehnsucht, alles Wün- schen ein, und es bleibt nur das wehmütige Sich-Erinnern.“

Sie hatte das mit leiser, eindringlicher Stimme gesprochen, schlief hingen ihr dabei die Arme herab, und ihr Blick wanderte an Franz vorbei in die Weite, als sähe sie jenes Kloster.

Schon war sie in diesem Augenblick wie nie zuvor. „Olga“, höhnte er wild, „Olga, Himmelsgott! Es ist zum Rasendwerden... Wir zwei, uns hält der alte Gott nicht zusammenbringen können, und nun, Kloster, wehmütiger Abschied, Enttägen... Himmel- herrgott, fast möcht' ich den armen Desider beneiden!“ Und unfähig, sich länger zu beherrschen, härmte er davon.

Spät am Abend warf er sich erst aufs Bett. Er hatte einen drei Meter langen Bericht an die Brigade abge- fertigt, hatte zweimal Vereitschaft und Posten revidiert und nahm sich nun nicht mehr Zeit, sich erst lange auszukleiden. Geküßelt und gepörrt, wie er war, ließ er sich auf die decken Polster fallen.

Seine gesunde Jugendkraft konnte kein unruhig- qualvolles Träumen, Stöhnen und ruheloses Herum- wälzen. Er schlief tief und fest.

Aber plötzlich fuhr er auf. „Barry, der neben seinem Bett lag, knurrte, knurrte immer drohender, immer härter.“

„Halts Maul“, schrie er ihn an. „Aber der Hund wollte sich nicht beruhigen. Nun fing er sogar an, wütend zu bellen.“

„Teufel, da ist was los!“ sagte sich Franz und sprang in die Höhe.

Wie ein Blitz durchdrachte es ihn: Olga wurde nicht mehr von Posten bewacht... war ja auch lächerlich... am Ende wieder ein Befreiungsversuch, dieser schuftige Ray...

In der Dunkelheit tastete er nach seinem Browning, dann härmte er hinaus... Da gestellte ihm ein Schrei entgegen: „Franz, Franz, zu Hilfe!“

Im schwachen Mondlicht sah er einen großen Kerl, der mit einer sich heftig wehrenden Frauengestalt im Arm dem Wald zuflüchtete. Ein zweiter, viel kleinerer, rannte neben ihm her und schaute sich von Zeit zu Zeit nach etwaigen Verfol- gern um. Da sah er Franz, der mit Barry hinter ihnen drein kam.

Er blieb stehen und schlug sein Gewehr an. Da er- kannte ihn Franz: Ray war's.

Mit einem Sprünge war er an ihn heran. Der schwere Browning sankte nieder und grub sich krachend in den Schmelz des Hirtens ein. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank er zusammen, ein Jüden ritz seinen Körper ein... zweimal in die Höhe... dann streckte er sich lang aus... Fürst Viktor Ray war tot.

Sein Begleiter hatte Olga längst fallen gelassen und war auf und davon. Der Hund bellend ihm nach...

„Im Schlaf haben sie mich überfallen“, erzählte sie ihm, während er sie zum Hause zurückführte. „Ich war kaum vor Entsetzen, als ich diesen Teufel wieder vor mir sah... erst in der frischen Luft kam ich ein bißchen zu mir und rief, rief...“

Sie standen an der Tür ihres Hauses und umfaßten einander noch mit einem letzten Blick...

„Ich rief den Mann, den, den ich liebe...“ flüsterte sie... „den ich lieben werde in alle Ewigkeit!“

Er stand vor ihr, mit krampfhaft geballten Fäusten; seine Zähne knirschten, seine breite Brust hob sich und senkte sich in heftigem Kampf...

Und dann küßte sie auf einmal mit monnigem Schau- ern zwei harte Arme um ihren Leib, küßte sich empor- gerissen durch eine stürmische Kraft...

„Ich liebe dich...“ flüsterte sie noch. Dann verließ die Welt hinter ihr.

Am nächsten Morgen kam der Arzt aus Blasenica. War noch ein junger Mann, mit stottem Schnurrbartchen und prunkvollem Renommierschmuck auf der Wange. Als er erfuhr, daß niemand mehr im Dorfe auf seine Heilkunst Anspruch erhob, ließ er sich durch Franz der Gräfin vor- stellen.

„Sagen Sie, in ganz Bosnien erzählt man sich von der märchenhaft schönen Gesangsweisen, die Sie hier haben sollen“, interpellierte er Franz.

„Was wollen Sie denn von ihr, Sie Kurpfuscher?“ fragte der nicht eben freundlich zurück.

„Mensch, Vohnpera, Sie sind hier in dem Rest wohl ganz versauert!“ rief der andere entrüstet. „Eine schöne Frau muß man immer kennen lernen; wer weiß, viel- leicht...“

„Na ich weiß, daß... na, meinetwegen, kommen Sie mit!“

Aber nach fünf Minuten merkte der schneidungsduchtige Oberarzt, daß er sich auch hier nicht betätigen konnte. Da ward er beleidigt, setzte sich auf sein Pferd und ritt von dannen.

Franz und Olga sahen sich von da ab nicht mehr. Bis eines Tages der Befehl kam, die Gräfin Olga Grefow freizugeben. Es stünde ihrer Reise nichts im Wege, auch wenn sie durch Bosnien fahren wollte.

Und so fuhr sie ab. Es gibt Dassen, ohne Gewehr und mit möglichst zuvorkommendem Gesichtsausdruck, sah mit ihr auf dem Wagen, um sie bis nach Blasenica zu geleiten. Von dort nahm sie dann die Post auf.

Franz stand neben dem Gefährt und half ihr hinauf. „Leb' wohl — leb' wohl!“ flüsterte er...

Sie war nicht verschleiert, aber durch den Schleier hin- durch sah er ihre Thränen glänzen. Er trank noch einmal ihre Liebe in sich hinein, preßte noch einmal ihre Hand — küßte ihren heißen Gegendruck...

Dann trat er zurück. Die Strofuni und Dragoner salutierten — sie hatten ihr nicht vergessen, daß sie Desider's Totenlager also während geschmückt... Es gibt Dassen gab den Bauern neben ihm auf dem Aushof einen ermunternden Rippenstoß...

„Hö... hö...“ Und die Pferde zogen an... am Ende der Straße wandte sie sich noch einmal um — winkte.

Franz aber lief in den Stall und holte seine Halbblut- stute heraus. Ausjagen — ausjagen... am liebsten bis ans Ende der Welt... Schluß.

Der Frühling des Jahres 1909, der anfangs so schreck- lich mit den Waffen getraffelt hatte, war nun doch ein Früh- ling des Friedens geworden. Serbien, von seinen Freun- den schmählich im Stich gelassen, gab Klein bei, entließ seine Reservisten, zog die Truppen und Bänder von den Grenzen zurück und flopfte seinem Nationalhelden, dem Kronprin- zen, höchst kategorisch den Mund.

Oesterreich-Ungarn hatte dank seiner Festigkeit und dank der Treue des deutschen Bundesgenossen einen Sieg erfochten, der um so schöner war, als er fast ohne Blut- vergießen errungen wurde.

Was wiegt das Leben der wenigen Tapferen, die da unten an der Drina fielen, gegen den großen Erfolg! Sie sind unbekannte Helden für die große Masse, die ihre Namen und ihre Taten nicht weiß. Wohl meldete das eine oder das andere Blatt von einem heftigen Grenzgefecht, das an der Drina stattgefunden haben sollte, aber die De- mentis liefen hinter der Nachricht her und schlugen sie tot. Ein Gerücht, wie viele andere in solchen aufgeregten Zeiten, sagten die Leute.

Nur die Freunde und Kameraden vergaßen nicht. Die Strafuni sind längst wieder zu ihren Regimentern zurück- geföhrt, aber dort erzählen sie denen, die nicht dabei waren, von ihrem jungen, schönen, festen Oberleutnant... „Und er ist g'föhrt'n als wie a Held und in ein Grab mit seiner Frau ham ma ihn begrab'n... Und sein Freund, der Oberleutnant von die Dragoner, is dabei g'stand'n und hat g'want und wir alle, alle...“

Ein Jahr später... Auf dem kleinen Friedhof in Macovac erhebt sich ein Grabhügel, auf dem zwei Kreuze stehen, ein lateinisches und ein griechisches. Ganz schlicht und einfach sind sie, mit vergoldeten Spitzen, und zwischen ihnen liegt eine ganz kleine Marmorleiste, darauf zu lesen ist: „Selene Stojanowitsch — Desider Grefow — 11. und 12. März 1909.“ Zwei Namen sind es und ein Schicksal.

Auf dem Grabe breitet sich ein riesiger Kranz von herr- lichen Rosen. Nun sind sie im Bellen und senden nur ihren Duft empor. Weit aus dem Ruffischen ist der Kranz gekommen, weit her... aus einem Nonnenkloster, erzählte der Friedhofswächter...

Franz steht an dem Grabe und hört auf die Worte des alten Mannes... Weit aus dem Ruffischen... Dort ist ein Garten, ein großer, stiller Garten, in dem tausende Rosen blühen... Und dort träumt eine Frau, träumt...

Er bückt sich, nimmt eine volle schwere Rose aus dem Kranz und birgt sie unter seinem Waffengürtel...

„Du bist nicht böse, Desi“, denkt er mit wehmütigem Lächeln.

Dann verläßt er den Friedhof und geht gerade und fest hinaus, in den lachenden, blauen Frühlingstag.

Der Salamander Stiefel

Deutsches Fabrikat



Deutsche Mode

Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

38,7

Persil

wäscht und desinfiziert
Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Damen- u. Kinder-
Hüte

in einfacher laubeyer
Ausführung, und so-
wie aufgearbeitet
ebenfalls Trauer-Hüte,
und Trauer-Schleier
ist bei bill. Verrechnung.

Biebrich, Gaustraße 20
Parterre.

Honig

die 1. Ernte, gar, natur., verf.
die 10-Pfd.-Dose zu M. 0.85
Schleibenhonig
die 10-Pfund-Dose zu M. 10.25
franko Nachnahme.
Johs. Fietten, Wiesbaden,
Rebrenkamp 41 bei Brückstraße
in Oldenburg. 6230

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 25 u. 6518
Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln.

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Militär-Feldlampen

zum Anhängen, mit Osrambirne und Dauerbatterie,
von Mk. 2.50 an.

Taschenlampen

mit guter Wattrirne und Dauerbatterie von Mk. 1.- an.
Luntenerzeuger 30 Pfg.

Militär-Feldstecher mit Etui und Riemen
von Mk. 10.- an.

Carl Müller, Optiker, Langgasse 45.

Kohlen, Koks, Brennholz

u. Union-Briketts in nur besten Qualitäten
zum billigsten Tagespreise

Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria“, gut trocken,
billigster u. bester Ofenbrand

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstraße.

Nutro-Gelatine

(Nähr-Gelatine, gesetzl. geschützt)

nach Spezialarzt Dr. med. E. Homberger unter ständiger
ärztlicher Kontrolle. Für 2 Pfg. einen Teller Suppe

von hervorragender Nährkraft. Nutro-Gelatine ersetzt Fleisch
bei geringen Kosten und ermöglicht Verminderung der Nah-
rungsaufnahme bei voller Erhaltung von Kraft und Gesund-
heit. Auch zu allen übrigen der vielen bekannten Gelatine-
Speisen, Puddings etc. eignet sich am besten
unsere Nutro-Gelatine. Einfach zu handhaben.
Erhältl. in Kolonialwaren-, Drogen- und Deli-
katesengeschäften. A.669

Alleinige Fabrikanten: Deutsche Gelatine-Fabriken
Höchst a. M., Schweinfurt a. M., Göttingen.

Schutz-Mark



Dauerbrand-Öfen

Amer. System „Juno“, Irisch. System „Coro“
in ganz enormer Auswahl,
vernickelt, emailliert,
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Küchenherde

mit und ohne Gas, lackiert und emailliert,
unter Garantie für gutes Brennen und
Backen. Gasherde jetzt besonders billig.

Grosses Lager in Ersatzteilen.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Jacob Post,

Telefon Nr. 1823. Höchststr. 2.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22

Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: **alle bankm. Geschäfte**
 übernimmt: **Vermögens- und Nachlassverwaltung**
 vermietet: **Stahlkammer-Schrankschächer**
 verwahrt: **Effekten und verschlossene Depots.**

87,11

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

82/5

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.**Darlehen** (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, **Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung** gewährt, **alles ohne Berechnung von Gebühren.**Ferner werden besorgt: **Einzug von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, **Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen**, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen im In- und Ausland**, Ausstellung von Schecks und Fiskalkreditbriefen, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlkammern (Safes)** in verschiedenen Größen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr, **Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.** 1552

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.



Enorme Massen

Herbst- und Winterschuhwaren riesig billig, eingetroffen.

Imit. Damen-Kamelhaarschuhe, Filz- und Ledersohle, 98
 Steifsohle nur
 500 Paar imit. Kinder-Kamelhaarschnallenschuhe, 98
 Ledersohle, Lederfäppchen und Steifsohle nur
 Elegante Damenstiefel mit und ohne Ledersohle 5,50, 4,95
 27 28-29 30-32 33-36 37-42
 Starke Schulstiefel 3,25 3,75 4,25 4,75 5,50
 Herren-Stramin-Hauschuhe 1,25 u. 95
 27-30 31-35
 Boglederschnürstiefel 3,50 3,95 riesig billig!
 Reichspoststrapazierstiefel, extra stark nur 11,50
 Prima Herren-Bog- u. Boglederschnallenschuhe 12,50, 10,50, 8,50

Großes Lager in Winterhausschuhen, Lazarett-Schlappen, Plüschpantoffel, Lederhausschuhe, warmes Futter, Minorschuhe, Turnschuhe, Jagdstiefel mit Doppelsohlen, Sammelstiefeln, alle erdenklichen Winterstiefel.

Weit und breit bekannt für gut und billig.

Kuhns Schuhgeschäfte,

Wellritzhtr. 26
Bleichstr. 11

Wiesbaden

Telefon 6236.
Seb. Kuhn, Schuhmachermeister.

Die Hände auf für Liebesgaben!

Annahmestellen für das Rote Kreuz, für Elsaß-Lothringen, für Ostpreußen und für die Unterstützungen der Heimarbeiterinnen.

Die Empfangsbescheinigung über die eingelaufenen Beiträge wird regelmäßig öffentlich durch unsere Zeitungen erteilt.

Verlag der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“

Hauptgeschäft Nikolaistraße 11, Zweigstelle I Mauritiusstraße 12, Zweigstelle II Bismardring 29.

